Römische Geschichte

im Grundriß
von
Erbauung der Stadt Rom an
biß auf die Zeit
da Augustus Kaiser worden.
Zum
Gebrauch der Vorlesungen
auf hohen Schulen
und berühmten Gymnasien
wie auch
zum bessern Verstand der alten Schriftsteller.

Viertes Stück.

Frankfurth und Leipzig 1761.

Dem

Hoch Edelgebohrnen und Hochgel. Herrn

HERRN

Adam Birkner,

der beyden Rechte Doktor

bey des Heil. Röm. Reichs freyen

Republik Nürnberg

hochverdienten

Syndicus und ordentlichen Advocaten

Meinem hochgeneigten Gönner.

Hochedelgebohrner,

und Hochgelehrter,

Insonders hochgeschäzter Herr Doktor.

Hochgeneigter Gönner.

Ich habe schon lange auf eine bequeme Gelegenheit gewartet, bey welcher ich Ew. HochEdelgebohrnen denjenigen Dank öffentlich abstatten könnte, den Dero Gütigkeit gegen mich verdienet. Ich bin so glücklich gewesen Ew. HochEdelgebohrnen schon in meiner Jugend bekannt zu werden, und ich weiß am besten, wie viel ausserordentliche Merkmahle einer unver-

rückten Zuneigung Sie mir biß auf diese Stunde wiederfahren lassen; wie ich mich denn gar wohl rühmen darf, daß Sie mir in allen Fällen mit Dero klugen Rath beygestanden, und durch Ihr vielgültiges Vorwort nicht wenig zu meiner zeitlichen Wohlfarth beygetragen haben. Ich müste sehr unempfindlich und unerkenntlich seyn, wenn mein Herz durch alles dieses nicht gerühret wäre, ohngeachtet ich nie geschickt und stark genug bin, die Regungen der Dankbarkeit und Hochachtung mit Worten lebhafft genug auszudrücken: daher ich mich begnügen muß dasjenige in der Stille zu bewundern, was mir öffentlich zu rühmen nicht erlaubt ist. Doch die Dankbegierde war es nicht allein, die mich angetrieben Ew. Hoch Edelgebohrnen das vierte Stuck meiner Geschichte der vornehmsten Reiche und Staaten auf die ehrerbietigste Art zu widmen und zuzuschreiben; ich bin auch zugleich schon lange ein Verehrer Dero erhabenen Tugenden und preißwürdigen Eigenschafften, welche mir den schönsten Stof darreichen könnten, meine gehorsame Zuschrifft recht weitläufig zu machen. Ich hätte dabey nicht nöthig, aus meiner Geschichte die alten tugendhafften Römer aufzusuchen, und durch

Ver-

Vergleichung der beederseitigen Thaten Ihrem Ruhm einen grössern Zusaz zu geben. Man kennet Ew. Hoch Edelgebohrnen in dem Reich der Gelehrsamkeit durch Ihre unvergleichliche Prob-Schrift schon von langen Jahren her, und in unserm Vatterland betrachtet Sie ja jedermann als einen patriotischen Bürger und vortreflichen Rechtsgelehrten, der seine tiefe und gründliche Einsicht mit einer langwierigen Erfahrung verknüpfet hat, und daher in den wichtigsten Vorfällen zu Rath gezogen werden kan. Ist es mir nicht vergönnt mehrere Vorzüge von Ew. Hoch Edelgebohrnen auf diesen Blättern anzuführen; so wird mir doch erlaubt seyn, diese geringen Bogen als ein Opfer so wohl meiner ergebensten Dankbarkeit, als auch meiner gebührenden Hochachtung Ihnen darzulegen. Beydes ermuntert mich, Sie und Dero vornehmes Haus der Gnade Gottes inbrünstig zu empfehlen, und sie anzuruffen, daß sie stets mit neuen Seegen über Sie walten, die Zahl Dero Jahre vermehren, und einen jeden Tag Dero schäzbaren Lebens durch neue Wohlthaten angenehm machen wolle. Auf diese Weise kan ich der ungezweifelten Hofnung leben, daß Dero vormahls genossene Gewogenheit eben sowohl als meine Ergeben-

benheit unveränderlich und unaufhörlich seyn werde. Ich habe übrigens die Ehre mich mit der allerreinesten und eherbietigsten Gesinnung Zeit lebens zu nennen

Ew. Hochedelgebohrnen

Meines hochgeneigten Gönners

gehorsamster Diener

der Verfasser.

Vorrede.

Wer selbst aus der Erfahrung weiß, wie angenehm es ist, wenn eine zum allgemeinen Nutzen unternommene Bemühung Beyfall erhält: der wird sich nicht verwundern, wenn ich noch nicht ermüdet bin meine Geschichte der vornehmsten Reiche und Staaten vor Christi Geburth im Grundriß fortzusetzen. Ich war zwar Willens mit dem 4ten Stück dieselben zu endigen: allein ein Gelehrter und vornehmer Gönner hat mich schrifftlich ermahnet auch die Jüdische Geschichte abzuhandeln, und alsdenn gleichsam in einen Anhang die Römische Kaiser Historie von dem Augustus an, biß auf die Theilung des Reichs durch den Theodosius auf gleiche Weise wie bißher geschehen in kurzen Sätzen zu liefern. Da ich den Rath dieses wackern Mannes keines wegs zu verwerfen im Stand bin, so habe ich mich vest entschlossen künfftige Michaelis Messe das 5te Stück zu liefern, worinnen denn dasjenige zum Theil enthalten seyn soll, was man so wohlmeynend von mir verlanget hat. Sonsten kan ich auch den Gönnern und Liebhabern meiner Arbeiten die Versicherung geben, daß ich mich noch immer mit der Sammlung der Nachrichten die zu einer vollständigen Erdbeschreibung der alten Reiche und Staaten gehören, eifrig beschäfftige, und daß so bald in unsern werthen Vatterland nur einigermassen Ruhe und Friede wird hergestellet seyn, der erste Theil, ohnfehlbar ans Licht tretten soll. Ubrigens empfehle mich unter Anwünschung aller wahren Glückseeligkeit des geneigten Lesers hochschätzbaren Gewogenheit.

Geschrieben im Monat Merz 1761.

Römische Geschichte
von Erbauung
der Stadt Rom an,
bis auf die Zeit
da
dem Augustus
von dem Rath und Volk die höchste
Gewalt aufgetragen worden.

1. Italien das auch Saturnia, Hesperia und Ausonia genennet wird, bestund aus gar vielen kleinen Ländern und Königreichen, deren Einwohner gar offt unter den Nahmen der Latier, Etrurier, Umbrier, Sabiner, Picentiner, Marscer, Peligner, Samniter, Campanier, Brutier vorkommen, und 1197. Städte bewohnet haben sollen.

Dionys. Halic. Antiq. Rom. lib. 1. Aelian. l. 9. c. 16.

Im Jahr der Welt. 2823. 2. Als Aeneas nach **Italien kam**, und ein Lager an den Küsten aufschlug, herrschte Latinus über das Königreich Latium, welcher, da er nicht Lust hatte sich mit den tapfern Griechen herum zu schlagen, den Aeneas ein Stück Land einräumte, und ihm sein einziges Kind Lavinia, zur Ehe gab.

Virgil. Aen. l. 7. Liu. l. 1. c. 1. Dionys. Halic. l. 1.

3. Dieses verdroß den Turnus, der sich auf die Prinzeßin und auf den Thron Hofnung machte, dergestalt, daß er zu den Rutulern, mit welchen Latinus eben in Krieg verwickelt war, übergieng und den König ein Treffen lieferte in welchem zwar Latinus siegte aber zu gleich ums Leben kam.

Aut. ant. cit.

4. Das Reich kam hierauf an den Aeneas der aber solches nur wenige Jahr besaß, in einer Schlacht mit den Rutulern blieb und seinen Sohn Ascanius oder Julus die Krone hinterließ.

Dionys. Hal. l. 1. Liu. l. 1. c. 2.

5. Dieser trat die Stadt Lavinium dem von dem Aeneas und der Lavinia erzeugten Sohn, mithin seinem Stief-Bruder ab und bauete sich eine Residenz zu Alba longa, doch

doch wurden nach seinen Tod die zwey Reiche wieder vereiniget, und Aeneas Sylvius, zum König erwählet. Im Jahr der Welt.

Liu. l. 1. c. 3. Dionys. Hal. l. 1.

6. Dessen Nachkommen regierten fast 400. Jahr lang zu Alba, unter welchen Numitor und Amulius gar bekannt sind, weil der erste eine Tochter die Rhea Sylvia hinterlassen, welche zwar Amulius zum Dienst der Vesta eingeweihet, Mars aber geschwängert, und mit ihr den Romulus und Remus gezeuget haben soll.

Aur. Vict. orig. gent. Rom. c. 19. seq. Plut. in Rom.

7. Diese Zwillinge ließ Amulius in einem Trog in die Tiber werfen, woraus sie jedoch unbeschädigt an das Ufer kamen, und von einer Hirten Frau Lupa, gesäuget wurden.

Dionys. Hal. & Liu. loc. cit. Tacit. Annal. l. 13. c. 58. Plin. l. 18. c. 1.

8. Da sie erwachsen, machten sie sich bey dem Landvolk so beliebt, daß sie mit ihrer Hülfe den Amulius erschlagen, und den Numitor ihren Grosvatter wieder auf den Thron sezen konnten.

Aur. Vict. orig. Gent. Rom. c. 22. Plut. in Rom. Ammian. Marc. l. 17.

Im Jahr der Welt. 9. Die beeden Brüder waren nun beschäfftiget eine neue Pflanzstadt an der
3253. Tiber zu **erbauen**, worüber Romulus den Remus, ehe noch die Stadt vollendet ward, ermordet.

Dionys. Halic. l. 2. Cic. offic. l. 3. n. 41.

10. Als die Stadt fertig war, gab Romulus dem Volk das aus 3300. Bürgern bestund, die Freyheit, sich eine Art von Regierung zu erwählen, welche Wahl auf den Stifter fiel, den sie zum Könige ernannten.

Dionys. Halic. l. 2. Cic. l. 3. de leg. & de nat. Deor. Vict. de Vir. illust. c. 2.

11. Der neue Regent theilte sein Volk in Tribus, Curien, Decurien, Patricier, gemeine, Patronen und Clienten ein, bestellte 100. Rathsherren und 300. junge Leute zur Leibwache, die er Celeres nannte.

Dionys. Halic. l. 2. Liu. l. 1. c. 8. Plut. in Rom. Plin. l. 33. c. 2. Cic. Diuin. in Verr. n. 66.

12. Eben so sehr sorgte er auch vor den Gottesdienst, verordnete in jedweder Curie einen Tempel, und gewisse Priester, deren Söhne und Töchter Handreichung thaten, und Camilli und Camillä hiessen,

Aru-

Im Jahr der Welt.

Aruspices, Augures und endlich ein Asylum.

Liu. l. 10. c. 40. Flor. l. 4. c. 3. Cic. de Diuin. l. 1. n. 12. Val. Max. l. 1. c. 4.

13. Weil aber das zusammen gelaufene Volk in Rom einen Mangel an Weibern hatte, so stellte Romulus öffentliche Spiele an, und **raubte** vor seine unbeweibte Bürger, von den Zuschauerinnen einige hundert Jungfrauen. N. Erb. der St. Rom. 4.

Liu. l. 1. c. 9. seq. Iuuen. sat. 8.

14. Diese Begebenheit und die anwachsende Macht des Romulus, bewog den König von Cänina, die Antemnater und Crustuminier in das Römische Gebiet einzufallen, welches aber vor den Romulus eine schöne Gelegenheit war seine Stadt noch mehr zu bevölkern und zu erweitern.

Liu l. 1. c. 10. sq. Propert. l. 4. Ecl. 10. Plut. in Rom.

15. Der Krieg mit den Sabinern wurde hitziger geführt, und endlich durch Vermittelung der geraubten Jungfrauen die mehrentheils Sabinerinnen waren, also beygeleget, daß beyde Könige in Rom gemeinschäfftlich regieren, beyde Völker ein einiges ausmachen und die Sabiner alle Vorrechte der Römischen Bürger geniessen sollten.

M. Erb. der St. Rom. Liu. l. 1. c. 13. Cic. in Orat. pro Corn. Balb. n. 31.

16. Nach der Vereinigung beyder Völker, berathschlagten sie sich öffters an einen Ort und daraus entstund das Comitium, ferner gehöret in diese Zeit die Errichtung dreyer Haufen Römischer Ritter.

Liu. l. 1. c. 14. Dionys. Halic. l. 2.

17. Nach der Ermordung des Sabinischen Königs Tatius, der mit dem Romulus 5. Jahre regiert hatte, schlug er die Cameriner, Fidenater und Veienter, wodurch die Stadt, so wohl an Volk als Reichthümern nicht wenig zugenommen.

Liu. l. 1. c. 14. & 15. Plut. in Rom.

18. Wie Romulus nachher unumschränkter regieren wollte, wurden die Rathsherren gegen ihn mißvergnügt, so daß es sehr wahrscheinlich ist, daß er von ihnen umgebracht worden, ob man gleich den Volk weißmachte, er sey bey einen entstandenen Ungewitter, als er eben sein Kriegsheer musterte in den **Himmel**
37. **versezet**, und unter die Götter aufgenommen worden, daher man ihn auch unter den Nahmen Quirinus, als einen Gott verehrte.

Liu. l. 1. c. 16. Flor. l. 1. c. 1. Cic. de nat. Deor. l. 3. c. 39. N. Erb. der St. Rom.

19. Nach seinen Tod konnten die Römer wegen eines Nachfolgers lange nicht einig werden, endlich fiel die Wahl auf einen strengen Sabinischen Weltweisen, den Numa Pompilius, der in der Einsamkeit lebte und einen genauen Umgang mit der Göttin Egeria vorgab. 39.

Liu. l. 1. c. 17. & 18. Vict. de Vir. illustr. c. 3. Plut. in Numa.

20. Seine vornehmste Sorge gieng auf die Errichtung des Gottesdienstes und auf die dazu erforderlichen Personen die er in 8. Classen eintheilte, als in Curiones, Flamines, Celeres, Augures, vestalische Jungfrauen, Salier, Feciales und Pontifices, er erbauete auch den Tempel des Janus und andere, brachte den Calender in Ordnung, und machte überhaupts die vertreflichsten Anstalten zur Verbesserung der Gesetze um die Römer desto eher von allen Gewalthätigkeiten gegen sich und andere abzuhalten.

Liu. l. 1. c. 20. sq Dionys. Halic. l. 2. Aul. Gell. l. 1. c. 12. Plut. in Numa.

21. Numa starb in 43. Jahr seiner Regierung und 82. seines Alters, mit Hinterlassung 82.

R. Erb. der St. Röm. einer Tochter Pompilia von welcher der 4te König der Römer Ancus Marcius gebohren worden. Er befahl daß man die Bücher die er geschrieben mit ihm begraben sollte, in welchen man, als sie sich nach 500. Jahren wieder fanden, so schlechte Bewegungs Gründe zur Einführung seiner Religion angetroffen, daß der Rath sie so gleich verbrennen lassen.

Plut. in Numa. Liu. l. 40. c. 29. Plin. l. 13. c. 13.

82. 22. Tullus Hostilius ein Römer nahm des verstorbenen Platz ein, war aber nicht so friedfertig als sein Vorfahrer gesinnet,
85. daher er bald mit dem Albaniern, bald mit den Sabinern, bald mit den Vejentern und Fidenatern Krieg führte.

Liu. l. 1. c. 22. sq. Dionys. Hal. l. 3.

23. Der Streit mit den Albaniern wurde durch den Zweykampf der 3. Horatier und 3. Curiatier, deren Mütter Schwestern, sie aber Dreylinge waren so geendiget, daß die Römer nach den gemachten Vertrag Herren über Alba wurden, welche Stadt sie weil die Einwohner es heimlich mit den Vejentern hielten, endlich den Erdboden gleich machten.

Liu. l. 1. c. 22. - 30. Dionys. Halic. l. 3.

24. **Ancus Marcius** war gegen 114.
die Lateiner, Fidenater, Vejenter, Sabiner und Volscier gar glücklich, und erweiterte dadurch das Römische Gebiet gar ansehnlich. Ferner schloß er verschiedene Berge in die Mauren zu Rom ein, und suchte vor allen den unter den vorigen König so sehr verabsäumten Gottesdienst bey seinen Unterthanen wieder herzustellen.

Liu. l. 1. c. 32. sq. Dionys. Halic. l. 3.

25. **Tarquinius Priscus** war aus Corinth gebürtig, und erlangte durch seinen erstaunlichen Reichthum, und durch seine gute Aufführung, nicht nur das Römische Patriciat, und ansehnliche Stellen im Feld, sondern so gar nach dem Tod des Ancus die **königliche Würde**. 138.

Liu. l. 1. c. 34. Aur. Vict. de Vir. illust. c. 6.

26. Tarquin machte sich in Krieg und Frieden gar berühmt. Die Lateiner, Sa- 157.
biner und Etrurier musten seiner Tapferkeit weichen, und aus dem erbaueten Circus, gegrabenen Wasserleitungen und Cloacken, kan man leicht schliessen wie nützlich er den Römern in Verschönerung und Verbesserung ihrer Stadt gewesen.

N. Erb. der St. Rom. Liu. l. 1. c. 36.-38. Tacit. Annal. l. 14. c. 20. Plin. l. 33. c. 15.

27. Er wurde im 80sten Jahr seines Alters auf Anstiften der Söhne des Ancus Marcius ermordet, worauf sein Schwieger Sohn Servius Tullius, durch die kluge Veranstaltung seiner Gemahlin, Mutter der Tanaquil, den **Thron bestieg.**
176.

Dionys. Halic. l. 4. Liu. l. 1. c. 41. Aur. Vict. de Vir. illustr. c. 7.

28. Er wuste alle Hindernisse die ihn die Rathsherren in Weg legten durch seine ein nehmende Beredsamkeit, wodurch er das Volck auf seine Seite brachte, zu überwinden, er triumphirte 3mahl über die Hetrurier und Vejenter, schloß noch zwey Berge den Viminalis und Esquilinus in die Römische Ringmauern ein, theilte die Einwohner der Stadt, in Tribus, in 6. Classen und Centurien, verordnete den Census und die Lustra, nach welchen die Römer zehlten, und soll auch das erste Geld zu Rom haben prägen lassen.

Liu. l. 1. c. 42. sq. Dionys. Hal. l. 4.

29. Sein eigener Schwieger Sohn Tarquinius Superbus brachte ihn um die
220. Krone und **das Leben**, auf den Antrieb seiner verabscheuungswürdigen Gemahlin, die

die sich so gar über den todten Körper ihrer Vatters mit Vergnügen fahren, ließ und dadurch der Gasse den Nahmen Vicus sceleratus gab. N. Erb. der St. Rom.

Liu. l. 1. c. 46. - 48. Dionys. Hal. l. 4.

30. Unter diesem höchst grausamen und herrschsüchtigen Tyrannen waren alle diejenigen in Lebens Gefahr die von Ansehen und Vermögen gewesen, daher er sich unter den Ausländern einen Anhang zu machen suchte mit 47. Städten, die das Lateinische Bündnis ausmachten, sich vereinigte, und durch die List seines Sohnes Sextus die Gabier unter das Joch brachte.

Liu. l. 1. c. 49. sq. Dionys. Halic. l. 4.

31. Alle diese Dinge machten den Tarquinus zwar verhasst, aber es getrauete sich doch niemand gegen den Tyrannen Gewalt zu brauchen, bis sein Sohn Sextus die Lucretia schändete, welche That gleichsam die Losung zur Verschwörung war, in welche sich zuerst Brutus, Valerius, Collatinus und Lucretius einliessen.

Liu. l. 1. c. 57. sq.

32. Kurz vorher wurden dem Könige von einem unbekannten Weib die 6. und 3.

Bü-

N. Erb. der St. Rom. Bücher der Sibyllen eben so hoch gebotten als die 9 doch kaufte er endlich die 3. noch übrig gebliebenen und ließ sie in dem von ihm erbaueten Tempel des Jupiter Capitolinus aufbewahren, damit man sich in gefährlichen Zeit-Läufften darinnen Raths erhohlen könnte.

Dionys. Halic. l. 4. Varro apud. Lactant. Arnob. contr. gent. l. 6.

33. Unterdessen gieng, als die Patricier und das Volk den Entschluß der Verschwornen gebilliget hatten, die Verbannung des Tarquinius bald von statten, die königliche Würde wurde auf ewig abgeschaffet und die Bürgermeisterliche dafür eingeführet.

244.

Dionys. Hal. l. 5. Liu. l. 2. c. 1. & 2.

34. Junius Brutus, der sich um sein Leben in Sicherheit zu setzen, lange Zeit wahnwitzig gestellet hatte, und Tarquinius Collatinus, der Gemahl der Lucretia, waren die ersten die man dazu erwählte.

Lit & Dionys. Hal. loc. citat.

35. Bey nahe wäre diese Regierungs-Form durch die Gesandten der Tarquinier in ihrer Geburth ersticket worden, denn sie

sie stifteten eine so gefährliche Verschwö- N. Erb. der St. Rom.
rung an, daß sie so gar die Söhne des Brutus mit darein verwickelten, über welche aber ihr Vater nach geschehener Entdeckung ein so strenges Urtheil fällte, daß man in der Geschichte nicht leicht ein ähnliches Beyspiel finden wird.

Liu. l. 2. c. 3. - 5. Dionys. Hal. l. 5. Plut. in Poplic.

36. Die 2. ersten Burgermeister konnten ihr Amt nicht die bestimmte Zeit hindurch verwalten. Den Tarquinius Collatinus brachte die Nachsicht gegen seine Vettern, die gleichfalls an der Verschwörung Theil hatten um diese Würde, und
Brutus **blieb** in einer Schlacht gegen 245.
den verjagten König. An die Stelle des ersten kam Valerius Poplicola ein Sabiner, und des zweyten Platz erhielte Lucretius der Lucretia Vatter und nach seinen Tod Horatius Pulvillus.

Liu. l. 2. c. 6. seq. Plut. in Poplic. Dionys. l. 5.

37. Nachdem Tarquinius lange genug in der Irre herum gegangen war, so nahm sich seiner Persenna König in Hetrurien
nachdrücklich an, belagerte Rom 246.
selbst und brachte die Stadt in grosse Noth, welche jedoch durch die Tapferkeit des Hora-

N. Erb. der St. Rom. ratius Cocles und Mucius Scävola, noch mehr aber durch die Treulosigkeit der Tarquinier befreyet und aus Grosmuth des Persenna in Friede gelassen wurde.

Martial. l. 1. Epist. 22. Liu. l. 2. c. 11. - 14. Plut. in Poplic. Dionys. Hal. l. 5.

38. Kaum war dieser Krieg und der mit den Sabinern geendiget, so musten
256. sie gegen die **Lateiner** die Waffen ergreiffen, welches um so viel gefährlicher war, weil sich in der Stadt viele mißvergnügte Sclaven und arme verschuldete Bürger befanden.

Liu. l. 2. c. 16. Dionys. Hal. l. 6.

39. In dieser Noth erwählten sie eine über die Bürgermeister erhabene Obrigkeit, unter den Nahmen Dictator, schlugen unter dessen Anführung die Lateiner bey
258. dem See **Rhegillus** gänzlich, daß sie um Friede bitten und den Tarquin verlassen musten, welcher bald darauf zu Cumä im hohen Alter starb.

Liu. l. 2. c. 19. & 20. Dionys. Hal. l. 6. Cic. Tusc. quaest. l. 3. n. 27.

40. Die Römer hatten nicht lang Ruhe, denn die Aequier, Aurunцer, **Vol-**
259. **scer**, Sabiner und Antiater machten sich die

die innerlichen Streitigkeiten, die Rom in die gröste Verwirrung sezten, zu Nuz, so daß sie genug zu thun hatten so vielen mächtigen Feinden Widerstand zu leisten. N. Erb. der St. Rom.

Liu. l. 2. c. 22. seq. Dionys. Hal. l. 6.

41. Bey dieser Gelegenheit erwählten sie wieder einen Dictator, und besänftigten das Volk dadurch, daß sie ihnen erlaubten **Zunftmeister** zu bestellen, die sie wider die Bedrückungen der Patricier schüzen sollten. 261.

Liu. l. 2. c. 30. seq. Dionys. Hal. l. 6.

42. Diese Zunftmeister mißbrauchten ihre Gewalt gar bald, **verbannten** den tapfern Coriolanus, der sich zu den Volscern flüchtete, und Rom fast auf das äusserste brachte. 263.

Liu. l. 2. c. 33. seq. Dionys. Hal. l. 6. 7. & 8. Plut. in Coriol. Val. Max. l. 5. c. 4.

43. Das **Agrarische Gesez** richtete gleichfalls viele Unruhen an, und von aussen machten die Hetrurier, Volscer und Aequier den Römern immer von neuen zu schaffen. 268.

Liu. l. 2. c. 41. seq. Dionys. Hal. l. 8.

44.

N. Erb der St. Rom.

44. Der Krieg mit den Vejentern war dem Fabischen Geschlecht sehr nachtheilig, indem nach der Erzehlung der mehresten Schriftsteller 306. dieses Nahmens an ei-
277. nem **Tag ums Leben kamen.**

Liu. l. 2 c. 49. Ouid. Fast. l. 2. Cic. de nat. Deor. l. 2. c. 27. Oros. l. 2. c. 5. Dionys. Hal. l. 8.

45. Weit glücklicher war der Dictator Quinctius Cincinnatus, der innerhalb 14. Tagen die Aequier bezwungen, und ihre
296. **Völker nöthigte**, Mann für Mann durch das Joch zu gehen.

Liu. l. 3. c. 29. Aur. Vict. de Vir. illustr. c. 17. Flor. l. 1. c. 11.

46. Inzwischen dauerten in Rom die Unruhen wegen des Agrarischen und Terentianischen Gesezes so lange fort, biß
302. die **Decemvirs** anstatt der Burgermeister zur Einführung neuer Geseze erwählet wurden, die Anfangs in 10. und dann in 12. Tafeln eingeschnitten waren.

Liu. l. 2. c. 32. seq. Dionys. Hal. l. 10. Plin. l. 34. c. 3.

47. Wenige Jahre hernach musten sie schon wieder wegen ihres tyrannischen Verfahrens, wohin absonderlich des Appius seines mit einem jungen Frauenzimmer,
305. Virginia, zu rechnen, **abdanken**, und

den

den Tribunen und Burgermeistern Plaz machten. N. Erb. der St. Rom

Liu. l. 3. c. 35 - 56. Dionys. Hal. l. 11. Diod. Sic. l. 12. Aur. Vict. de Vir. illustr. c. 21.

48. Biß auf die Eroberung Roms durch die Gallier, musten die Römer wechselsweise mit den Aequiern, Volscern, Ardeatern und Vejentern Krieg führen, worunter die leztern Völker sich am hartnäckigsten bezeigten und ihre Haubt-Stadt Veji 10. Jahre lang mit ungemeiner Tapferkeit vertheidigten. 350.

Liu. l. 4. & 5. Plut. in Camillo. Flor. l. 1. c. 12.

49. Hingegen wurde Rom in seinen glücklichen Umständen durch die Einwohner des celtischen Galliens gewaltig gestöret, indem sie nun zum fünftenmahl einen Einfall in Italien thaten, unter Anführung des Brennus die Stadt Clusium belagerten, die Römer an den Fluß Allia 365. gänzlich schlugen, in Rom einrückten und den grössten Theil der Stadt in die Asche legten.

Plut. in Camillo Liu. l. 5. c. 36. sq. Diod. Sic. l. 14. Flor. l. 1. c. 13.

50. Das Schloß oder das Capitolium

N. Erb. der St. Rom. war so leicht nicht zu gewinnen. Mansius rettete solches noch zu rechter Zeit, als er durch das Geschrey der Gänse aufgewecket worden, und die Gallier, davon schon einige die Mauern erstiegen hatten, zuruck trieb.

Liu. l. 5. c. 47. Plin. l. 10. c. 22. Ael. l. 12. c. 33.

51. Unterdessen wurden die Belagerer so wohl als die Belagerten von Hunger und Pest gewaltig geplaget, daher beede Partheyen zu einen Vergleich geneigt waren, und solchen auch auf diese Bedingung schlossen, daß die Gallier wenn sie 1000. Pf. Goldes erhalten hätten die Belagerung aufheben sollten.

Liu. l. 5. c. 48. sq. Flor. l. 1. c. 13.

52. Als man den Brennus das Gold vorwägen wollte, bewieß er sich so hochmüthig und eigennützig, daß der Dictator Camillus der eben dazu kam, den Vergleich umwarf, und die Gallier in verschiedenen Treffen so aufrieb, daß kein einziger Mann übrig blieb oder nach Haus kam.

365\. gleich umwarf

Liu. l. 5. c. 49. sq. Plut. in Camillo.

53. Kaum hatte sich Rom wieder ein

366\. wenig erhohlet, so vereinigten sich die

die Aequier, Volscer, Hetrurier, Lateiner, Hernicier und andere Völker mehr, solches, ehe es die vormahlige Macht erhielte, zu Grund zu richten. N. Erb. der St. Rom

Liu. l. 6. c. 1. sq.

54. In diesen Kriegen hatte der tapfere Camillus als Dictator abermahls Gelegenheit seine ungemeine Gröse zu zeigen, und ihm nur allein durfte es Rom verdancken, daß es von so vielen mächtigen Feinden befreyet wurde.

Liu. l. 6. c. 1. - 42. Plut. in Camillo. Vell. Pat. l. 1. c. 14.

55. Diese tapfere Thaten erregten bey den eifersüchtigen Manlius nichts als Haß und Neid, wodurch er sich aber ins Unglück brachte und von dem Volk von dem Tarpejischen Felß herab gestürzet zu 371.
werden, verurtheilet wurde.

Liu. l. 6 c. 20. Cic. in orat Philipp. c. 13. Aur. Vict. de Vir. illustr. c. 24.

56. Durch die Vermittelung des Camillus wurden auch verschiedene innerliche Unruhen in der Stadt beygeleget, und zwischen den Plebejern und Patriciern ein Vergleich errichtet, daß zwar in Zukunft 388.
ein Burgermeister allemahl aus den Ple-

N. Erb. der St. Rom. bejern, die Prätoren hingegen lauter Patricier seyn sollten.

Liu. l. 6. c. 34. - 42. Cic. in Orat. pro Mur. n. 17.

57. Eben so grosse Männer, waren wenigstens in den Augen der Römer, M. Curtius und Manlius Torquatus. Dieser ließ sich mit einem riesenmäsigen Gallier in einen glücklichen Zweykampf ein, und jener wollte die ewige Dauer des Römischen Reichs dadurch erhalten daß er sich in eine grosse Kluft mitten auf den
393. Markt stürzte.

Liu. l. 7. c. 6. sq. Val. Max. l. 5. c. 6. Oros. l. 3. c. 5. sq.

58. So viel ist richtig, daß Rom um diese Zeit in einem eben so blühenden Zustand wieder war, als vor der Eroberung durch die Senoner, indem die Privernater, Hernicier, Gallier und andere Völker, den Römern nichts anhaben konnten.

Liu. l. 7. c. 12. sq. Gell l. 9. c. 11. Zonar. l. 7. c. 45. Val. Max. l. 8. c. 15.

59. Als die Samniter die Campanier in zwey Feld-Schlachten besiegten nahm dieses weibische Volk seine Zuflucht zu den Rö-

N. Erb. der St. Rom.

Römern und **überlieferte** ihnen ihr ganzes Land und ihre Hauptstadt Capua. 412.

Liu. l. 7. c. 29.

60. Die Samniter wurden verschiedenemahl nach einem hartnäckigen Widerstand geschlagen, und um **Friede** zu bitten genöthiget, wozu die Carthaginienser den Römern Glück wünschten. 414.

Liu. l. 7. c. 35. sq. Gell. l. 5. c. 6. Aur. Vict. de Vir. ill. c. 26.

61. In dem Krieg mit den Lateinern thaten sich Manlius und Decius sehr hervor, und Rom erhielt durch die Unterwerfung der beyden fruchtbarsten Provinzen Italiens, als von Latium und Campanien inen ungemeinen Zuwachs seiner Macht.

Liu. l. 8. c. 7. sq. Flor l. 1. c. 14. Aur. Vict. de Vir. illustr. c. 28. Valer. Max. l. 1. c. 7.

62. Da die Republick mit den Sidicinern und Ausoniern zu kämpfen hatte, **beschäfftigten** sich 200. oder wohl noch mehr Römische Weiber Gift zu bereiten, um ihre Ehemänner damit hinzurichten, wodurch denn viele ansehnliche Leute ums Leben kamen. 423.

Liu. l. 8. c. 15. sq. Val. Max. l. 2. c. 5. Oros. l. 3. c. 10.

N. Erb. der St. Rom. 63. Die Römer hatten noch mit keinen hartnäckigern Feinden als mit den Samnitern zu streiten, und sie versahen es einmahl dergestalt, daß ihr ganzes Heer in den
433. Caudinischen Pässen **eingeschlossen** wurde, welches sich auch bald ergeben und unter dem Joch weg gehen muste.

Liu. l. 9. c. 4. sq. Val. Max. l. 7. c. 2. Flor. l. 1. c. 16. Oros. l. 3. c. 15. Aur. Vict. de Vir. illustr. c. 3.

64. Dieser Krieg dauerte 49. Jahr, und thaten sich darinnen auf der Römer Seiten, C. Mönius, Cornelius Lentulus, Papirius Cursor, Fabius Maximus, Junius Brutus, Decius, Curius Dentatus und andere mehr sehr hervor, und erfochten gar viele Siege über die Samniter, und über die mit ihnen verbundenen Aequier, Hernicier, Hetrurier, Umbrier und Sabiner, über welches leztere Volk allbereit 24. mahl triumphiret worden.

Cic. de Senect. 55. Liu. l. 9. & 10. Diod. Sic. l. 19. & 20. Aur. Vict. de Vir. illust. c. 27. seq. Val. Max. l. 4. c. 1. sq. Oros. l. 3. c. 21.

65. Die vielen Niederlagen die die Samniter in diesem langwierigen Krieg erlitten, schreckte sie doch nicht ab, sich nach eini-

einiger Zeit, mit den Senonern, Bojern, N. Erb der St. Rom.
Hetruriern, Lucaniern und Brutiern, aufs neue gegen die **Römer** zu verbinden, 457.
wider welche sie aber eben so schlechtes Glück als vormahls hatten.

Flor. l. 1. c. 13. Polyb. l. 2. c. 19. & 20. Oros. l. 3. c. 23.

66. Biß um diese Zeit musten sich die Römer fast immer mit den Völkern die in Italien wohnten herumschlagen; allein nunmehro bekamen sie einen neuen Feind an den Pyrrhus, den die Tarentiner, die schon lange Roms Glück mit neidischen Augen ansahen, **zu hülfe ruften**. 471.

Flor. l. 1. c. 18. Dionys. Halic. in leg Val. Max. l. 1. c. 8.

67. Der König in Epirus erschien in Person mit einer ansehnlichen Armee, überließ aber nach 6. **Jahren** die Tarenti- 477.
ner ihren eigenen Schicksaal, welche bald nachher nebst den Samnitern, worüber die Römischen Feldherrn 31. mahl triumphiert hatten, von den Lucaniern und Brutiern bezwungen wurden, so daß nunmehro Rom in Besitz aller Länder in Italien war, die von den äussersten Ende Etruriens bis an das Jonische Meer und von dem Tyrrhenischen biß an das Adriatische Meer sich erstreckten.

N. Erb. der St. Rom. Plut. in Pyrrho. Flor. l. 1. c. 18. Oros. l. 4. c. 3. Vell. Pat. l. 1. Plin. l. 3. c. 14. Sen. epist. 120. Frontin. Strat. l. 4. c. 1.

68. Von der Zeit an suchten sie ihre Herrschafft auch ausserhalb Italien auszubreiten, daher sie sogleich bereit waren den Mamertinern, die ihnen ihre Stadt Messana angebotten, gegen die Carthagini-
488. enser und den König Hiero Beystand zu leisten.

Polyb. l. 1. c. 11. Zonar. l. 8. c. 8.

69. Sie bekamen das Schloß zu Messana das die Carthaginienser besetzet hatten durch List in ihre Gewalt, schlugen sie und den König Hiero nach einander, machten sich in kurzer Zeit von 67. Plätzen Mei-
489. ster und söhnten sich endlich zu ihrem grossen Vortheil mit dem Syracusanischen König aus.

Polyb. l. 1. c. 16. Zonar. l. 8. c. 9. Frontin. Strat. l. 4. c. 1. Plin. l. 35. c. 4.

70. Agrigent konnten sie erst nach vorhergegangener 7. monatlichen Belagerung und Wegschlagung des Entsatzes er-
490. obern; doch gieng es desto geschwinder

mit den andern Städten die nicht an der See lagen. N. Erb. der St. Rom.

Polyb. l. 1. c. 19. sq. Zonar. l. 8. c. 10. Oros. l. 4. c. 7.

71. So wenig Erfahrung die Römer vor den Ausbruch des ersten Krieges mit den Carthaginiensern in dem See-Wesen hatten, so wurden sie doch in kurzer Zeit auch auf diesem Element ihren Feinden fürchterlich, und erhielten fast allemahl, sonderlich unter der Anführung des **Duilius** die Oberhand. 492.

Flor. l. 2. c. 2. Polyaen. l. 6. c. 16. Liu. epit. l. 17. Polyb. l. 1. c. 23. Oros. l. 4. c. 7. Eutrop. l. 2. c. 10. Aur. Vict. de Vir. illustr. c. 38.

72. Hierdurch sezten sie sich in den Stand, **Corsica** und Sardinien sich unterwürfig zu machen, und so gar eine Landung in Africa vorzunehmen, wobey man den bekannten Regulus gebrauchte. 493.

Polyb. l. 1. c. 29. Val. Max. l. 4. c. 4. Eutrop. l. 2. c. 11. Zonar. l. 8. c. 12.

73. Beym **Bagrada** hatten sie mit einer ungeheuern Schlange die 120. Fuß lang gewesen und durch ihren Hauch das Wasser und die Lufft vergiftet haben soll, zu kämpfen, worauf Regulus die Cartha- 497.

N. Erb. der St. Rom. ginienser auf den vesten Land schlug, und mit unglaublicher Geschwindigkeit die grösten und besten Städte in Africa eroberte.

Flor. l. 2. c. 2 Zonar. l. 8. c. 13. Gell. l 6 c. 3. Plin. l. 8. c. 14. Oros. l. 4 c. 8. Aur. Vict. de Vir. illustr. c. 40.

74. Eben als die Carthaginienser auf das äusserste gebracht waren, die Numidier die Waffen ergriefen, ihre Felder verheerten und dadurch eine grose Hungers-Noth in Carthago verursachten,
497. schlägt Xantippus ein Lacedämonier, der die Griechischen Mietvölker commandirte die Römer, und bekommt den Regulus selbst gefangen.

Polyb. l. 1. c. 33. sq. Oros. l. 4. c. 9. Appian. in Pun. Frontin. l. 2. c. 8.

75. Die Römer machten zwar ihre Sachen bald wieder gut und erfochten einen gedoppelten Sieg zu Wasser und Land über ihre Feinde; allein in einem zweymah-
499. ligen Sturm verlohren sie mehr Schiffe und Leute als in dem unglücklichsten Treffen.

Polyb. l. 1. c. 36. sq Oros. l. 4. c. 9 Eutrop. l. 2. Diod. Sic. l. 23. c. 14.

76.

76. Die Römer führten alsdenn ihre Völker aus einigen Städten in Africa ab, sezten aber dagegen den Krieg mit vieler Lebhaftigkeit in Sicilien fort, woselbst **Metellus** den Asdrubal aufs Haubt schlug. R. Erb. der St. Rom. 502.

Polyb. l. 1. c. 40. Liu. epit. l. 19. Flor. l 2. c. 2. Plin. l. 8. c. 6. Eutrop. l. 2. c. 13.

77. Die Carthaginienser die durch den langwierigen Krieg ganz erschöpfet waren, schikten den Regulus nach Rom einen Vergleich zu Stand zu bringen, er redete aber gar nicht zum Vortheil seiner damahligen Herren, ob er gleich wuste, was vor Martern zu Carthago auf ihn warteten.

Gell. l. 6. c. 4 Val. Max. l 1. c. 1. Eutrop. l. 2. c. 14. Aur. Vict. de Vir illustr. c. 14. Zonar. l. 8. c. 15.

78. Hingegen sind andere Schrifftsteller der Meinung daß die ganze Erzählung von der Sendung des Regulus nach Rom und dessen grausamen Marter und Hinrichtung eine Erdichtung sey, wobey sie sich auf das Stillschweigen des Polybius und auf den Diodorus Siculus, der das Gegentheil behaubtet, beruffen.

Polyb.

N. Erb. der St. Rom. Polyb. l. 1. c. 35. Diod. Sic. in excerpt. l. 24.

79. Noch einige Zeit hernach wurde der Krieg mit veränderlichen Glück ge-
510. führet, biß die See-Schlacht bey Hiera der Sache den Ausschlag gab und der tapfere Hamilcar Barcas Vollmacht erhielte nach eigenen Gefallen in Sicilien zu verfahren.

Pobyl. l. 1. c. 60. sq. Oros. l. 4. c. 10. Eutrop. l. 2. c. 16. Zonar. l. 8. c. 17.

80. Hamilcar der ein so guter Staats-als Kriegsmann war, und das Unvermögen seines Vatterlandes, den Krieg mit Nutzen fortzusetzen, kannte, willigte darein Sicilien und alle andere dortherum gelegene kleine Inseln zu räumen, die Römische Gefangene und Uberläuter ohne Entgeld auszuliefern und Geißeln zustellen, daß 3200. Talente vor die Kriegs-Kosten den Römern sollten ausgezahlet werden.

Eutrop. l. 2. c. 16. Nep. in uit. Hamilc. Polyb. l. 1. c. 62. sq.

510. 81. So endigte sich der erste Punische Krieg der 24. Jahr gedauert zum Vortheil der Römischen Republick, so daß Sicilien, das Königreich Syracusa ausgenommen, die erste Provinz war welche

Rom

Rom ausserhalb Italien errichtete, und durch einen Prätor und Quästor verwalten ließ. N. Erb. der St. Rom.

Cic. in Verr. 3. n. 2 - 7.

82. Den Römern wurde ihre Freude durch eine erschreckliche **Uberschwemmung** und Feuersbrunst nicht wenig versalzen, und wenn in den damahls und nächst vorher gehaltenen Census über 50000. Bürger weniger waren, als kurz zuvor, so muß eine erstaunliche Menge in Krieg, Wasser und Feuer umgekommen seyn. 511.

Orof. l. 4. c. 11. Val. Max. l. 1. c. 4 Liu. epit. l. 19. Plin. l. 7. c. 43.

83. Hingegen konnten sie, nachdem sie die Gallier und Ligurier gezüchtiget, den **Janus Tempel** zuschliessen, welches seit der Regierung des Numa Pompilius nicht geschehen. 517.

Eutrop. l 3. c. 1. Orof. l. 4. c. 12.

84. Diese Glückseeligkeit währte nicht lange, sondern sie wurde bald durch die Raubereyen der **Illyrier** auf der See, ferner durch die Gallier und Insubrier unterbrochen, welche Völker jedoch schlechtes Glück in ihren Unternehmungen hatten. 522.

Polyb. l. 2. c. 9. sq. Zonar. l. 8. c. 19.

II. Erb der St. Rom,

19. sq. Eutrop. l. 3. c. 1. sq. Flor. l. 2. c. 4. sq.

85. Insubrien und Ligurien machten die Römer zu einer Provinz unter den Nahmen Gallia Cisalpina, und ganz Istrien ward gleichfalls in einem Jahr unter das Joch gebracht.

Liu. epit. l. 20. Polyb. l. 3. c. 40. Zonar. l. 8. c. 21.

86. Als die Römer mit Bezwingung dieser Völker beschäfftiget waren, warf Hannibal in Spanien alles vor sich nieder, und belagerte die reiche und ansehnliche Stadt
534. Sagunt, worauf die beeden mächtigsten gemeinen Wesen sich zum zweytenmahl mit einander zerfielen.

87. Die Carthaginienser handelten zwar hierdurch den Vergleich zu wider; allein sie wurden durch der Römer hochmüthiges Betragen, durch ihre ungerechte Einfälle in Corsica und Sardinien, und andere Feindseeligkeiten in die Nothwendigkeit versetzet, zu ihrer eigenen Sicherheit die Waffen zu ergreifen.

88. Hannibal sezte, um den Krieg in das Herz von Italien zu spielen, wider alles Vermuthen des Scipio über die Rhone,
535. und gieng von da über die Alpen, welcher mühsame Zug, der durch die Widerspen-

spenstigkeit einiger Völker in Gallien, N. Erb. der St. Rom.
durch die ungebahnten Wege, durch Schnee und Eis, und Mangel an Lebensmitteln noch beschwerlicher gemachet worden, jederzeit der spaten Nachwelt ein Wunder bleibet.

Polyb. l. 3 c. 55. sq. Liu. l. 21. c. 30. sq. Plin. l. 23. c. 1. & l. 33. c. 4.

89. Nach Ubersteigung unzehliger Hindernisse vereinigte er sich mit den Galliern und Liguriern, munterte seine Soldaten auf eine besondere Art zum Fechten auf, und ließ seinen geschwornen Feinden die Würkungen seiner Tapferkeit zuerst an den Fluß Ticinus fühlen. 535.

Polyb. l. 3. c. 60. sq. Liu. l. 21. Val. Max. l. 5. c. 4. Plin. l. 16. c. 4.

90. An den Ufer der Trebia fiel das zweyte Haubt-Treffen gleichfalls zum grossen Vortheil des Hannibals vor, nach welchen er mit vieler Beschwerlichkeit und grossen Verlust über die Apenninischen Gebürge in Hetrurien eindrang.

Polyb. l. 3. c. 72. sq. Liu. l. 21. c. 54. sq. Nep. in uit. Hannib.

91. Hier lockte er den Römischen Feldherrn Flaminius in einen Hinterhalt, und mach-

535. machte ihn bey den See **Thrasimenus** mit dem grösten Theil seines Heers nieder.

Polyb. l. 3. c. 48. sq. Liu. l. 22. c. 4. sq. Val. Max. l. 1. c. 6.

535. 92. Als den Hannibal bey den Paß Eribanus ein gleiches wiederfuhr, **wuste** er sich durch eine besondere Kriegeslist aus dieser Gefahr zu retten, und nach Campanien zu ziehen.

Liu l. 23. c. 14. sq. Plut. in Fab. Polyb. l. 3. c. 93.

536. 93. Daselbst und eigentlich bey **Cannä** litten die Römer eine so erschreckliche Niederlage daß sie sich genöthiget sahen, Sclaven unter den Titel Volones zu Römischen Soldaten anzunehmen, um wieder eine Armee auf die Beine zu bringen.

Liu. l. 22. c. 45. sq. Polyb. l. 3. c. 123. sq. Nep. in Hannib.

94. Nach diesen Sieg eroberte der tapfere Hannibal, Capua, weswegen er aber viele Vorwürfe hören muste, nehmlich daß er und seine Soldaten ihre Zeit in Schmausen und Wohlleben mit den Capuanischen Weibern zugebracht und nicht gleich auf Rom losgegangen.

Liu. l. 23. c. 16. Plut. in Marcello. Val. Max. l. 9. c. 1.

95. In Spanien gieng es vor die Römer besser, indem die beeden Scipionen alle Völker zwischen den Iberus und den Pyrenäischen Gebürgen bezwungen und mehr als 100. Städte erobert haben. N. Erb. der St. Rom.

Liu. l. 22. c. 19. sq. Polyb. l. 3. c. 95. sq.

96. Auch in Italien änderten sich die Umstände zum Vortheil der Römer, denn ob ihnen gleich ein ganzes Heer von den Bojern in Stücken gehauen worden, so schlug doch Marcellus den Hannibal zweymahl, und Sempronius die Campanier, welcher Verlust durch die Übertrettung 1200. der besten Numidischen und Spanischen Reuter noch vergrössert wurde.

Liu. l. 23. c. 24. sq. Zonar. l. 3. c. 9. Plut. in Marc.

97. Ferner wurde auch Sardinien unter das Joch gebracht, Asdrubal in Spanien, Hanno bey Benevent und Hannibal selbst bey **Nola** überwunden, und endlich Philipp König in Macedonien der den Feinden Roms zu Hülfe kommen wollte bey Oricum überfallen, daß er seinen Bundesgenossen wenig Nutzen schaffen konnte. 537.

Liu. l. 24. c. 1. sq. Val. Max l. 5. c. 6. Plut. in Fab. & Marcello.

N. Erb. der St. Rom. 98. Ob nun gleich Hannibal durch Ver-
540. rätherey **Tarent** einbekommen hatte: so ersezte doch dieses den Verlust noch lange nicht, den Hanno zum zweytenmahl bey Benivent erlitten.

Polyb. l. 8. c. 19. sq. Liu. l. 25. c. 8. sq. Val. Max. l. 3. c. 2.

99. Unterdessen kehrte das Glück den Römern bald wieder den Rücken zu, sie bekamen in Italien zweymahl Schläge,
540. und in Spanien büssten die beeden Scipionen ihr Leben ein, nachdem auch die Anzahl ihrer Soldaten durch die vereinigte Macht der Carthaginienser, des Masinissa und Indibilis gewaltig verringet worden.

Liu. l. 25. & 26. Flor. l. 2. c. 6.

100. Endlich neigte sich das Glück völlig auf die Seite der Römer. Ihr Burgermeister Nero erhielt zwey wichtige Siege in Italien über den Hannibal und **As-**
545. **drubal**, und Scipio Africanus über die Anfrührer in Spanien, über den Masinissa, Hanno und Syphax wodurch er so viel ausrichtete, daß Masinissa sich zu ihm schlug, er selbst aber in Africa landen konnte.

Liu. l. 27. sq. Polyb. l. 11. & 12. Appian. in Ib. & Pun. Zonar. l. 9.

101. Die-

N. Erb. der St. Rom.

101. Diese wiederholten Niederlagen nöthigten die Carthaginienser den Hannibal aus Italien nach Africa zu ruffen, woselbst er sich mit den Scipio unterredete und bey **Zama** mit ihm schlug. 550.

Liu. l. 30. c. 29. sq. Polyb. l. 15. c. 5. sq. Zonar. l. 9. c. 19.

102. Nach den Verlust dieser entscheidenden Schlacht liesen die Carthaginienser, und zwar selbst auf Anrathen des kriegerischen Hannibals die Römer um Frieden bitten, welcher ihnen endlich auch von ihren Feinden **verwilliget** worden. 551.

Aut. saep. iam cit.

103. Die vornehmsten Friedens-Artikel waren folgende: die Carthaginienser sollten den Römern Spanien und alle Inseln des mittelländischen Meeres abtretten, auch alle Kriegs Schiffe und zahme Elephanten ausliefern, und endlich in einer Zeit von 50. Jahren 10000. Talente bezahlen.

Polyb. l. 15. c. 18 Appian. in Pun. Liu l. 30. c. 37.

104. In diesen langwierigen Krieg zeigten auf Seiten der Römer vor andern ihre Tapferkeit und Kriegs-Erfahrung: Aemilius, Fulvius, Sempronius, Lälius,

N. Erb. der St. Rom. Lävinus, Marcellus, Metellus, M. Livius, Salinator, Terentius Varro, Flaminius, Fabius Cunctator Claudius Nero und Scipio Africanus.

Aut. pass. cit.

105. Auser dem hatten die Römer das
552 - Vergnügen, daß in einer Zeit von ohn-
563. gefehr 12. Jahren alle ihre Feinde in und ausserhald Italien als die Bojer, Macedonier, Aetolier, Galatier, Ligurier und Antiochus der grose sich entweder völlig unterwerfen, oder doch den Frieden mit Verlust vieler ansehnlichen Länder erkaufen musten.

Appian. in Iber. Liu. l. 32. 33. & 34. Polyb. leg. 25. Val. Max. l. 6. c. 1.

106. Man sahe deswegen zu Rom einen Triumph nach dem andern halten und bey den, den man über die Aetolier hielt
566. zum erstenmahl die Gefechte der Athleten auf den Kampf-Platz.

Liu. l. 39. c. 22.

107. Diese Reihe von glücklichen Begebenheiten machte sie so übermüthig daß sie die grösten Könige vor ihren Richterstuhl
567. forderten und zuerst gegen den Macedonischen König Philipp einen Spruch abfassten.

Liu. l. 39. c. 24 - 29.

108.

108. Nun sahen zwar verständige Männer wohl ein, daß man dem Hochmuth, der Pracht und Verschwendung der Römischen Bürger Einhalt thun, und mehrere Sorgfalt vor die Religion tragen müste. Man bestellte zu den Ende die Epulonern, man bestrafte die Bachanalen nachdrücklich und verordnete den berühmten Cato zum Censor: allein dieser konnte aller seine Strenge ohngeachtet mit welcher er so gar 7. Rathsherren aus dem Verzeichniß derselben ausgestrichen, in den Sitten wenig verbessern, und nicht einmahl die Abschaffung des Oppianischen Gesetzes hintertreiben, wie wohl die so sehr gerühmte Tugend des Cato durch sein Verfahren gegen die Scipionen einen ziemlichen Abfall leidet. N. Erb. der St. Rom. 568.

Cic. in Orat. l. 3. Liu. 39. c. 40. sq. Gell. l. 13. c. 19. Plut. in Caton.

109. Unterdessen da man zu Rom vor die Pflasterung der ganzen Stadt besorget war, kostete es viel Römisches Bürger-Blut, biß die aufrührischen Celtiberier, Ligurier, Sardinier, Istrier und Stelliater wieder zu ihrer Schuldigkeit konnten gebracht werden. 578.

Liu. l. 40. & 41. Vell. Pat. l. 2. Plin. l. 7. c. 48.

N. Erb. der St. Rom.

585. 110. Die Illyrier und **Macedonier** unter den Perseus hatten gleiches Schicksaal mit den vorhergehenden Völkern, hingegen stunden die Juden in einem Bündniß mit den Römern, wodurch sie gegen den Syrischen König Demetrius Schutz erhielten.

Liu. l. 44. & 45. Plut. in Paul. Aemil. 1. Macc. 8.

111. Der Krieg den die Republick mit
596. den **Dalmatiern** führte war nicht so wichtig, als der gegen die rebellischen Spanier, Lusitanier und Deceater, welches leztere Volk Anlaß gab, daß die Römer das erstemahl Eroberungen jenseit der Alpen machen konnten.

Appian. in Iber. Liu. epit. l. 48.

112. Das Bündniß so die Carthaginienser mit dem Archoharzanes einem Enkel des Syphax geschlossen hatten, absonderlich aber der Haß des Cato gegen das Africanische gemeine Wesen, legten den Grund zu den dritten Krieg zwischen Rom und Carthago, ob gleich die Carthaginienser um solchen zu vermeiden, sich vor den Ausbruch desselben in allen den Römern unterworfen, und so gar alle ihre Waffen ausgeliefert haben.

Appian. in Pun. Polyb. legat. l. 142. Plut. in Caton. Plin. l. 15. c. 18.

113.

N. Erb. der Sl. Rom.

113. Wie sie in wehrlosen Stand waren, so verlangten die hochmüthigen Römer von ihnen daß sie ihre Stadt verlassen und solche schleifen sollten.

Appian. in Pun. Flor. l. 2. c. 15.

114. Hierdurch wurden die **Einwohner** so sehr aufgebracht, daß sie alle menschmögliche Anstalten zu ihrer Vertheidigung machten, aus ihren vorhandenen Gold und Silber Waffen schmideten, aus ihren Haaren Stricke und Schiffs Seile flochten und sich so verzweifelt wehrten, daß ihre Feinde in den ersten Jahren nichts ausrichten konnten. 603.

Oros. l. 4. c. 11. Zonar. l. 9. Strabo l. 17. Macrob. Sat. l. 3. c. 9.

115. Da die Römer inzwischen in Spanien und Macedonien zu thun kriegten, so konnten sie den Carthaginiensern nicht eher etwas anhaben, als biß der berühmte Scipio Aemilianus als Consul in **Africa** ankam, und die Stadt zu Wasser und Land einschloß. 606.

Appian. in Pun. Flor. loc. cit.

116. Endlich eroberte Scipio Nepheris das Vorraths-Hauß von Carthago, die Insel Cotho und die Festung Byrsa, worauf die Stadt selbst **geplündert** und den Erdboden gleich gemacht wurde, nach- 606.

N. Erb. der St. Rom. dem vorher ein 17. tägiger Brandt fast alle Häuser verzehret hatte.

Liu. epit. l. 51. Plut. in Apoph. Val. Max. l. 3. c. 7. Eutrop. l. 4 Flor. l. 2. c. 15.

117. Gleiches Schicksaal betraf alle Städte, welche der Hauptstadt einigen Beystand geleistet, und das ganze Land, so ehmahls Carthago in Africa unterworfen war, wurde eine Römische Provinz.

Vell. Pat. l. 1. c. 12. Cic. Agrar. n. 50.

118. In eben das Jahr fällt auch die Zerstörung der Stadt Corinth und die Verwandelung Griechenlandes in eine Römische Provinz.

Vell Pat. l. 1. c. 13. Zonar. l. 9. c. 31. Pausan. in Achaic. l. 7. c. 16. Polyb in Excerpt. de uirt. & uit. Iustin. l. 34. c. 1. Flor. l. 2. c. 16.

119. In und nach den dritten Krieg mit den Carthaginiensern musten die Römer ihre Waffen gegen die Lusitanier, Numantier und Vaccäer wenden, und es kostete ihnen gar viel Mühe biß sie den tapfern Viriathus bezwingen und Scipio
619. Numantia erobern konnte, wovon er den Beynahmen Numantinus führte.

Liu.

Liu. epit. l. 52. sq. Flor. l. 2. c. 17. & 18. Appian. in Iber. Aur. Vict. c. 71. Val. Max. l. 1. c. 7. Vell. Pat. l. 2. c. 1. sq. Oros. l. 5. c. 4. sq. Aut. Gell. l. 13. N. Erb. der St. Rom.

120. Wie die Römer ein wenig Ruhe kriegten entstund in der Stadt ein gefährlicher **Aufruhr** den Tiber Sempron 619.
Gracchus erregte, als welcher das Licinische Gesetz wieder einführen, und die Schätze aus der Erbschafft des Attalus unter die armen Einwohner vertheilet wissen wollte, aber darüber in einem Tumult mit 300. seiner Anhänger ums Leben kam.

Plut. in Graccho Flor. l. 3. c. 14. Appian. de bell. ciu. l. 1. Cic. in Brut. 104. & 211. Oros. l. 5. c. 9.

121. In Sicilien empörten sich die Sclaven, denen man daselbst unmenschlich begegnete, eroberten unter der Anführung des Ennus, den sie zum König erwählten, verschiedene ansehnliche Städte auf dieser Insel, und erfochten grose Vortheile über die Römische Feldherren biß endlich Publ. Rupilius das Glück hatte diesen gefährlichen Krieg wider 200000. Sclaven zu **endigen**. 620.

R. Erb. der St. Rom. Diod, Sic. l, 34. Ecl. 2. Flor. l. 3. c. 19. Liu. epit. l. 56. Val. Max. l. 6. c. 9. Frontin. Stratag. l. 4. c. 1.

122. Dieser Consul schämte sich über Sclaven zu triumphiren und begnügte sich daher nur mit der Ovation, und damit die entlaufenen Sclaven ihren Herren auszuliefern.

Flor. l. 3. c. 19. Athen. l. 6. sq. Oros. 5. c. 6.

123. Auch in andern Ländern und Städten, als in Campanien, in den Attischen Bergwerken zu Delos und selbst zu Rom schlugen sich die Sclaven zusammen, und
648. nach 30. **Jahren** entstund in Sicilien ein zweyter Aufstand unter der Anführung eines Cilicischen Hirten Athenio, und eines Flöten-Spielers des Salvius, welcher noch gefährlicher als der erste war, und der Republick fast eine Million Sclaven gekostet hat.

Diod. Ecl. l. 36. Athen. l. 6. c. 20. Val. Max. l. 4. c. 3.

124. Die Gracchischen Unruhen in Rom mögen vielleicht den **Fregellatern**, den
627. Einwohnern der Balearischen Inseln, den **Allobrogern**, Arvernern und Saly-
631. ern Gelegenheit gegeben haben, mit den

Rö-

Römern anzubinden, welche Völker jedoch alle bald um Friede bitten musten. N. Erb der St. Rom. 114.

Appian. de bell. ciu. l. 1. Plut. in Gracho Aur. Vict. c. 65. Flor. l. 3. c. 2. epit. l. 61.

125. Da die bürgerliche Uneinigkeiten in Rom durch den Tod der Gracchen und durch die Abschaffung ihrer Gesetze aufhörten, fielen die **Scordiscer** in die Römischen Provinzen ein, und brachten ihren Feinden eben eine solche Niederlage als wie die bey Cannä war, bey. 631.

Justin. l. 32. c. 3. Flor. l. 3. c. 4. Vell. Pat. l. 2. c. 8.

126. In Numidien wurden die Römer durch den Jugurtha in einen Krieg verwickelt, indem dieser König daselbst allein regieren wollte, und zu dem Ende den einen seiner beeden Reichsgehülfen den Hiempsal ermorden ließ, den andern aber den Adherbal fast alle **Städte wegnahm.** 635.

Sallustr. bell. Iug. Val. Max l. 5. c. 2.

127. Adherbal wandte sich zwar zu den Römern; allein der verschlagene Jugurtha wuste daß man zu Rom durch Geld alles ausrichten könne, und dadurch erhielt er auch wirklich die Lossprechung von dem Mord und die

reich-

N. Erb. der St. Rom. reichsten Provinzen in der neuen Theilung der Länder des Micipsa.

Salluſt. bell. Iug.

128. Hiermit war Jugurtha noch nicht zufrieden, denn er fiel bald darauf in die Länder seines Bruders, schlug ihn aus
640. dem Feld und **ermordete** ihn in Cirtha, ohngeachtet er sich und die Stadt auf Bedingung ergeben hatte.

Salluſt. bell. Iug.

129. Nun musten freylich die Römer den Numidischen König den Krieg ankündigen; allein ihre Feldherren Bestia und Scaurus, waren eben so niederträchtig als die Rathsherren, und liesen sich von des Jugurtha Geld verblenden, so daß der König in dem Besitz seiner so schändlich erworbenen Länder bleiben durfte.

Salluſt. bell. Iug. Flor. l. 3. c. 1. Oroſ. l. 5. c. 45.

130. Dieses merkte ein Tribunus und bestellte den Jugurtha vor den Richterstuhl des Volks, der König **erschien** in Person, fand aber gleichwohl Mittel einen der Tribunen durch Geld auf seine Seite zu bringen.

Sall. bell. Iug. Cic. in Brut. num. 136.

131. Hierdurch wurde Jugurtha immer-

mer verwegner, so gar daß er den Masiva des Micipsa unehlichen Sohn vor den Augen des Römischen Volks **hinrichten** ließ, damit niemand mehr von königlichen Geblüth übrig wäre, der auf die Krone Anspruch machen könne. N. Erb. der St. Rom. 642.

Sallust. bell. Iug. Liu. epit. l. 64.

132. Dem allen ohngeachtet wurde der gegen ihn beschlossene Krieg sehr schläferig geführet, biß Metellus Numidicus, und dann **Marius**, ihn in verschiedenen Treffen überwunden, die mehresten Vestungen erobert, und ihn dadurch auf das äusserste gebracht haben. 644.

Sallust. bell. Iug. Front. Stratag. l. 3. c. 9. Vell. Pat. l. 2. Val. Max. l. 2. c. 8. Plut. in Mar.

133. Er fand zwar noch einigen Beystand bey den Getulern und den Bocchus König in Mauritanien, seinem Schwieger-Sohn; allein durch die einnehmende Beredsamkeit des Sylla ließ sich Bocchus bereden den Jugurtha an die Römer **auszuliefern**. 646.

Sall. bell. Iug. Plut. in Mar. & Sylla Flor. l. 3. c. 1. Val. Max. l. 8. c. 14.

134. Marius triumphirte deswegen, brachte eine unermeßliche Beute nach Rom, ließ

N. Erb. der St. Röm. ließ seinen Gefangenen bald nach den Tri-
647. umph **erhungern** und dessen Länder also zerschlagen daß einen Theil Bocchus, unter den Nahmen Neu-Mauritanien, Hiempsal und Mondrestal die nächsten Erben des Massinissa zwey Theile, und endlich einen Theil die Römer bekamen.

Liu. epit. l. 67. Plut. in Mar. Salluſt. bell. Iug.

135. Eine fast unerhörte Beute mehr als 100000. Pf. Gold soll auch der Rö-
646. mische Feldherr Cäpio in den **Tempel des Apollo** zu Tolosa in Gallien gefunden und den Cimbern abgenommen haben.

Aut. Gell. l. l. 3. c. 9. Liu. epit. l. 66. c. 41. ſq. Oroſ. l. 5. c. 15.

136. Dafür rächeten sich die Cimbrer und Teutoner recht nachdrücklich, indem sie in einer Schlacht mehr als 100000. Rö-
647. **mer erlegten** und Anstalten machten vor Rom zu gehen.

Oroſ. l. 5. c. 16. Diod. Sic. Ecl. l. 36. Liu. epit. l. 67.

137. Zum Glück vor die Römer änderten sie ihren Entschluß, und giengen aus
650. Hofnung zur Beute nach **Spanien**, daher Marius Zeit hatte, ein neues Heer anzuwerben und sich vortheilhafft bey Arles zu lagern, woselbst er auch einen grossen

sen Canal, Fossa Mariana genannt, graben ließ.

Plut. in Mar. Flor. l. 3. c. 3.

138. Bey Aquä Sextiä fiel das erste Treffen zwischen den Ambronen und den Römern vor, woselbst 30000. dieser **Barbaren** mit ihren Weibern, die unglaubliche Beyspiele der Tapferkeit, und Liebe zur Keuschheit abgeleget, meistens niedergehauen wurden. 650.

Front. Stratag. l. 4. & 5. Val. Max. l. 6. c. 1. Oros. l. 5. c. 16.

139. Die Niederlage der Teutonen war noch weit wichtiger, welches man daraus abnehmen kan, daß die Einwohner der dasigen Gegend von den Gebeinen der Erschlagenen Zäune für ihre Weinberge gemachet, und daß durch die daselbst begrabenen Cörper ihre Felder so fruchtbar worden, daß sie nachher eine weit reichere Erndte als jemahls gewesen, halten konnten.

Vell. Pat. l. 2. c. 12. Liu. epit. l. 58. Oros. l. 5. c. 16.

140. Den Cimbern ergieng es an den Ufern der **Athesis** oder bey Verceil nicht besser 120000. Mann von ihnen lagen gestreckt auf den Wahlplatz 60000. wurden gefangen, und nur wenige entkamen durch 651.

die

Im Jahr der Welt. die Flucht, weil die Weiber ihre Kinder Männer und Vätter, und alsdenn sich selbst umbrachten.

Flor. l. 3. c. 3. Plut. in Mar. & Sylla Plin. l. 22. c. 6. Val. Max. l. 6. c. 1. Iuuenal. Satyr. 8.

141. Dieser Siege wegen that das Römische Volk den Marius fast göttliche Ehre an, und ertheilte ihn zum sechstenmahl das Consulat, welches zu gar viel Unruhen in der Stadt Anlaß gab.

Plutarch. in Mario. Flor. l. 3. c. 16. Val. Max. l. 8. c. 6. Oros. l. 5. c. 17. Appian. in bell. ciu. l. 1.

142. Die Ruhe wurde nicht eher wieder hergestellet, biß der berühmte Metellus
653. Numidicus aus den Elend zurück kam, und Marius sich von der Stadt entfernte.

Aur. Vict. c. 63. & 64. Val. Max. l. 4. c. 1. Gell. l. 13. c. 23.

143. Bey seiner Zurückkunft merkte er daß sein alter Nebenbuler Sylla der Liebling des Volkes geworden, daher er dieses seine vornehmste Beschäfftigung seyn ließ, selbigen wie er konnte zu stürzen.

Plut. in Sylla.

144. Um diese Zeit brachten die Italiänischen Bundesgenossen, weil sie so vielen Theil

Theil an den Siegen und Eroberungen der Römer hatten, nach einer Stimme, und nach den Aemtern in gemeinen Wesen, und da sie mit ihren Gesuch nicht durchdringen konnten **griefen sie zu den Waffen**, woraus der blutige Bundesgenossen, oder der Marsische Krieg entstand, durch welchen die Italiäner das was sie verlangten, auf gewisse Weise erhielten. N. Erb. der St. Rom. 661.

Liu. epit. l. 71. sq. Vell. Pat. l. 2. c. 15. Flor. l. 3. c. 18. Eutrop. l. 5. c. 2.

145. Damahls sahe es in Rom sehr verwirrt aus. Die Anhänger des Marius und Sylla verfolgten einander auf das hefftigste, welches so lang dauerte biß der lezte Triumvir nach beygelegten ersten Mithridatischen Krieg aus Asien nach Italien marschirte, um seine Feinde aufzusuchen.

Appian. de bell. ciu. l. 1. Plut. in Mar. Syll. & Sert. Liu. epit. l. 77. sq. Vell. Pat. l. 2. c. 19. Flor. l. 3. c. 21. sq.

146. Marius der schon einmahl den Haß seines Feindes in Italien empfunden hatte, gerieth über das Glück des Sylla und über die Vorstellung seiner baldigen Ruckkunft aus Asien in solchen Schrecken, daß

N. Erb. der St. Rom. er in eine Krankheit verfiel die seinen Le-
666. ben bald **ein Ende** machte.

Liu. epit. l. 80. Aur. Vict. c. 67.

147. Dieser Triumvir war unstreitig einer der grösten Römischen Helden; allein sein Bestreben die Freyheit zu unterdrucken, und die Herrschafft über Rom zu erlangen, welches alles noch dazu auf die grausamste Art sollte bewerkstelliget werden, machen sein Andencken allezeit abscheulich.

Vell. Pat. l. 2. c. 23. Val. Max. l. 9. c. 1. Liu. epit. l. 80.

148. So bald als Sylla in Italien
669. **landete**, wurde die Gegenparthey merklich geschwächet, viele tausend Soldaten liefen ihn, als Cinna in einem Aufruhr sein Leben verlohren, zu, der junge Pompeius vereinigte 3. angeworbene Legionen mit ihm, und endlich schlug er den Carbo und den Sohn des Marius in die Flucht und schlöß sie in Präneste ein.

Liu. epit. l. 85. sq. Vell. Pat. l. 2. c. 26. Flor. l. 3. c. 21. Plut. in Syll. Appian. de bell. ciu.

149. Wie Telesinus der mehr als 60000. Samniter und Lucanier unter seinen Befehl hatte, Rom ohne alle Vertheidigung
670. sah, **gieng** er in der Absicht vor die

Stadt

Stadt selbige zu zerstören und das ganze Römische Volk auszurotten. N. Erb. der St. Rom.

Vell. Pat. l. 2. c. 27. Appian. de bell. ciu. l. 1.

150. Nur mit der äussersten Gefahr konnte Sylla diese gefährliche Absichten hintertreiben, und vor den Thoren Roms die Feinde wegschlagen, worauf er zeigte, daß er an Grausamkeit den Marius nichts nachgebe, wovon er zu Antemnä, zu Rom in dem Circus und zu Präneste erschreckliche Beyspiele ablegte.

Val. Max. l. 9. c. 2. Oros. l. 5. c. 20. Plut. in Sylla. Strabo. l. 5.

151. Der Tyrann war damit noch lange nicht zufrieden. Mehr als 100000. Rathsherrn, Ritter und Römische Bürger ließ er entweder hinrichten oder in die Acht erklären, ja die Würkung seiner Wuth musten noch überdieß alle benachbarte Städte die nicht von seiner Parthey waren empfinden, indem er einige derselben schleifen und die Güter ihrer Einwohner einziehen und verkaufen ließ.

Oros l. 5. c. 21. Flor. l. 3. c. 21.

152. Die Römer, nur der 14. jährige Jüngling Cato Uticensis nicht, sahen von der Zeit den glücklichen Sylla als den unumschränckten Herrn von Rom an, ertheilten

N. Erb. der St. Rom. 670.

ihn auf sein Verlangen die **beständige Dictatur** und errichteten ihn eine Bildseule von Erz zu Pferde an den Ort wo so viele Köpfe ihrer verdientesten Mitbürger aufgestecket waren.

Plut. in Caton. Liu. l. 89 Cic. contr. Rull. Orat. 3. c. 2. Vell. Pat. l. 2. c. 27.

153. Unterdessen machte er doch auch einige gute Verordnungen: absonderlich ließ er Abschrifften von den Sibyllinischen Büchern die damahls in dem Tempel des Jupiter Capitolinus verbrannten, überall aufsuchen, um dadurch den Verlust einiger massen zu ersetzen.

Tacit. Annal. l. 11. Cic. de leg. l. 3. & de diuin. l. 2.

154. Um den Römern ihre Sclaverey einigermassen zu versüssen hielt er einen prächtigen Triumph, ungemein kostbare Spiele, und ein allgemeines Gastmahl vor das ganze Römische Volk.

Plut. in Sylla.

155. Kurz vor der Niederlegung seiner Dictatur hat Pompeius grose Thaten verrichtet, weswegen er auch wiewohl mit hefftigen Widerspruch des neidischen Sylla in seinem 24sten oder 26sten Jahr triumphirte.

Aur.

Aur. Vict. c. 77. Liv. epit. l. 89. N. Erb. der St. Rom.

156. So wohl waren Cäsar und Cicero bey den Dictator nicht gelitten, beede machten sich so lange aus Rom biß er die unumschränkte Gewalt abtrat.

Aur. Vict. c. 81. Plut. in Caes. Suet. l. 1. c. 49.

157. Dieses war würcklich eine That, die den Sylla ewig verehrungswürdig machen wird. Er hatte seine Herrschafft so vest gegründet, daß sich wohl niemand würde unterstanden haben, ihn zu hindern solche auf seine Nachkommen zu bringen; allein der grosmüthige Sylla wollte lieber das Vergnügen einer Privat Person auf seinen schönen Landgut geniessen, und die Ehre haben das Römische gemeine Wesen wieder in seine alte Freyheit zusetzen. 673.

Suet. in Caes. c. 77. Appian. de bell. civ. l. 1.

158. Sylla der gröste Feldherr und Staatsmann seiner Zeit, ein groser Gelehrter und Geschichtschreiber starb bald darauf an einen Geschwür das seinen ganzen Körper mit Ungeziefer anfüllte, worauf man ihm ein stattlich Leichen-Begängniß hielte, viel Bildseulen errichtete und 674.

N. Erb. der St. Rom. auf den Feld des Mars ein prächtiges Denkmahl mit der von ihm selbst verfertigten Aufschrifft sezte.

Aur. Vict. c. 75. Liu. epit. l. 90. Plin. l. 7. c. 43. Plut. in Sylla. Cic. de Leg. 56. & 57.

159. Kaum war Sylla erkaltet, so erregte der Consul Lepidus neue Verwirrungen, dem sich aber Pompeius, der vorher das meiste zu seinen Aufnehmen beygetragen, standhafft widersetzet.

Oros. l. 5. c. 22. Val. Max. l. 6. c. 2. Flor. l. 3. c. 23. Plut. in Pomp. Plin. l. 7. c. 36.

160. Weit gefährlichere Feinde hatten die Römer an den grosen Mithridates König in Pontus, den Muräna unrechtmäßiger Weise zu den zweyten Krieg genöthiget, und an dem Sertorius, einem Anhänger des Marius gegen welchen die tapfersten Römischen Feldherrn und selbst
675. der grose **Pompeius** nichts ausrichten konnten.

Appian. bell. Mith. Eutrop. l. 6. c. 1. Plut. in Sertorio.

161. Des Sertorius persöhnliche Tapferkeit, sein verbindliches Betragen gegen jedermann, seine listigen Erfindungen den

Aber-

Aberglauben des Volks zu seinen Nutzen zu verwenden, seine Liebe gegen das Vaterland und gegen seine Mutter, machten ihn so beliebt bey den Spaniern und Lusitaniern, daß sich die mehresten diesen in der That grosen Mann widmeten oder aufopferten. N. Erb. der St. Rom.

Plut. in Sert. Val Max. l. 7. c. 3.

162. Eben so viel Aufsehen machte in Rom der damahls noch junge Julius Cäsar. Man redete viel von seiner rührenden Beredsamkeit und von seiner Gefangennehmung durch die Seeräuber und deren endlichen Bestrafung, da es hingegen seinen nachmahligen Gegner den Pompeius, gegen den Sertorius, mit welchen sich viele 1000. Römische Soldaten unter den Perperna vereiniget hatten, gar nicht glücken wollte.

Plut. in Caes. Sert. & Pomp. Val. Max l. 6. & 8. Vell. Pat. l. 2. c. 41. Suet. in Iul. c. 74.

163. Hingegen trieb Lucullus den Mithridates den Grossen und Servilius Isauricus die Seeräuber sehr in die Enge.

Appian. in Mithrid. Liu. epit. l. 90. sq. Flor. l. 3. c. 6.

164. Endlich befreyete auch der treulose Perperna durch die Ermordung des Sertorius Rom von einem furchtbaren Feind,

N. Erb. der St. Rom. und es war alsdenn den Pompeius ein leichtes den Verräther zu bezwingen, gefangen
679. zu nehmen und **hinrichten zu lassen.**

Vell Pat. l. 2. c. 30. Liu. epit. l. 96 Flor. l 3. c. 22.

165. Ehe noch der Sertorianische Krieg völlig geendiget ward, entwischten etlich und 70. Fechter unter der Anführung des Spartacus eines Thraciers aus ihrer Schu-
679. le **zu Capua**, wo sie Lentulus abrichten ließ, damit man sie bey den Schauspielen brauchen konnte, sie vermehrten sich biß auf 120000. Mann und schlugen die Römer gar offt aus dem Felde.

Flor. l. 3. c. 20. Oros. l. 5. c. 24. Horat od. 14. l. 3.

166. Hätten die Fechter und Sclaven ihren tapfern und klugen Anführer gefolget, so würde Crassus der wider sie geschicket worden sie nicht so leicht haben überwinden künnen; so aber lagerten sich einige Haufen mißvergnüngter Knechte besonders und gaben dadurch Gelegenheit einen nach den andern aufzureiben.

Plut. in Crasso. Frontin. Stratag. l. 2. c. 5. & 22.

167. In dem lezten Treffen in welchem Spartacus mit männlicher Tapferkeit gefochten und mit 40000. seiner Cammera-
681. den **geblieben**, machte Crassus auch

viel tausend Gefangene, die auf der Stra- N. Erb. der St. Rom.
se von Capua biß Rom in gewissen Ent-
fernungen gekreuziget worden.

Appian. de bell. ciu. l. 1. Liu. epit. l. 97. Plin. l. 15. c. 29.

168. Pompeius, der auf die Ehre diesen Krieg geendigt zu haben Anspruch machte, sammlete neue Lorbeern ein, als er die Meere innerhalb 2. Monaten von den **See-Räubern** völlig reinigte, viele 685.
100. ihrer Fahrzeuge versenkte und wegnahm, auch 120. See-Städte eroberte.

Dio. l. 36 Flor. l. 3. c. 6. Cic. pro leg. Manil 31. 32. 33.

169. Hierdurch wuchs die Eifersucht des Crassus merklich, der als er wahrnahm daß Pompeius der Liebling der Römer war, suchte er die Bürger dadurch auf seine Seite zu bringen, daß er das Volk mit erstaunenden Aufwand an 10000. Tafeln bewirthen und so viel Korn austheilen ließ daß eine jede Familie 3. Monat davon reichlich leben konnte.

Aut. saep. cit.

170. Wie Metellus Creticus die Cretenser bekriegte, trieb der Zunftmeister Manilius, das von ihm so genannte **Manilische Gesetz** zum Vortheil des Pom- 686.
peius durch, wodurch denn dieser grosse Feldherr die Anführung des Heeres gegen den

N. Erb. der St. Rom. Mithridates und Tigranes erhielte, die bisher Lucullus gehabt hatte.

Strabo l. 10. Liu. l. 98. & 99. Cic. pro leg. Manil.

171. Da Cäsar mit dem Pompeius und Crassus gleiche Absichten hatte, so suchte er die Gunst des Volks durch seine Freygebigkeit, Gastmahle und Schauspiele zu erlangen; Catilina hingegen durch Hinrichtung der Rathsherrn ja durch den gänzlichen Umsturz des gemeinen Wesens sich der Regierung zu bemächtigen.

Suet. l. 1. c. 10. Plut. in Caes. Sallust. bell Catilin.

172. Dieser Bösewicht, der alle Laster die man nur erdenken kan, ausgeübet, und endlich durch seine Verschwendung und liederliches Leben an den Bettelstab und in eine grausame Schulden-Last gerathen, zog viele junge Leute von ähnlicher Beschaffenheit
688. in eine **Zusammenverschwörung**, wovon jedoch viele Rathsherrn und Ritter und so gar Crassus und Cäsar sollen Wissenschafft gehabt haben.

Sallust. bell Catilin.

173. Durch die Fulvia die ihren Vertrauten das ganze Geheimniß entdecket, wurde die Sache ruchbar, worauf der damah-

mahlige Burgermeister Cicero so vortref- N. Erb. der St. Rom.
liche Anstalten vorkehrte und gegen den in Rath anwesenden Catilina eine so bewunderns würdige und eindringende Rede hielt, daß der Verräther mit seinen Mitschuldigen vor einen Feind des Vatterlandes erkläret und aus Rom zu fliehen genöthiget wurde.

Sallust. bell. Catil. Plut. in Cic. & Crass. Cic. orat. in Catil. Flor. l. 4. c. 1.

174. Jedoch gab Catilina noch nicht alle Hofnung auf, sein verfluchtes Unternehmen auszuführen: er brachte in Hetrurien ein ziemliches Heer auf die Beine, bemühete sich die Botschaffter der Allobroger wiewohl vergeblich und zu seinen Schaden auf seine Seite zu bringen, und entschloß sich alles auf ein entscheidendes Treffen ankommen zu lassen.

Sallust. bell. Catil.

175. Bey Pistoia fiel es würcklich 690.
vor, woselbst auch Catilina mit dem grösten Theil seiner Anhänger den Tod fand, viele hingegen wurden vor und nach dem Treffen als Aufrührer und Verräther am Leben gestrafet.

Sallust. bell Cat. Liu. epit. l. 103.

176. Bald hernach kam Pompeius von 691.
seinen Feldzügen in Asien unter einem prächtigen

N. Erb. der St. Rom. tigen Triumph und unter den Beynahmen des Großen siegreich zurück, von welcher Zeit an seine vornehmste Absicht dahin gieng, sich ohne Gewalt und durch eine verstellte Bescheidenheit die höchste Macht zuzueignen.

Plut. in Pomp. Appian. in Mithrid. Liu. epit. l. 103.

177. Er hatte nur gar gefährliche Nebenbuhler an den Crassus und Cäsar, wie man denn aus allen Reden und Unternehmungen des leztern schliessen muste, daß er niemand über sich leiden könne.

Pluc. in Caes. Suet. l. 1. c. 7.

178. Während seiner Statthalterschaft in dem jenseitigen Spanien, sammlete er nicht nur erstaunliche Reichthümer, um damit seine Schulden in Rom zu bezahlen, sondern er bezwang auch verschiedene Völker, die vorher den Römen noch nicht unterworfen gewesen, und alsdenn gieng er in seine Vatterstadt sich um die Bürgermeister Würde zu bewerben.

Liu. epit. l. 103.

179. Er erlangte es zugleich mit den Bibulus, weil er sich aber alle Gewalt allein anmassete, so mag dieses zu der Scherz-Rede Anlaß gegeben haben, daß man das

Jahr

Jahr worinnen er Consul war, das Jahr des Consulats des Julius und des Cäsars nannte. N. Erb. der St. Rom.

Suet. l. 1. c. 20.

180. Damit er den Pompeius und Crassus auf seine Seite bekäme, so nahm er es auf sich beyde auszusöhnen, wodurch der Grund zum **zweyten Triumvirat** geleget worden, dessen gefährliche Folgen Cato fast allein eingesehen. 692.

Plut. in Pomp. Caes. & Cat. Appian. bell. ciu. l. 2. Dio. Cass. l. 37.

181. Durch die Austheilung gewisser Länder in Campanien an arme Bürger sezte er sich in die Gunst des Volks, daß er mit Hülfe desselben und des Pompeius und Crassus die Statthalterschafft von Gallien auf 5. Jahr nach einander erhielte.

Dio. Cass. l. 38. Cic. ad Att. l. 2. c. 19.

182. Da die Triumvirs den Glück im Schoos sassen, war der grosse Redner in Rom seines Lebens nicht sicher, indem sein Todfeind der Zunftmeister Clodius nicht eher ruhete, biß man diesen Patrioten aus der Stadt **verbannete**, sein Vermögen einzog, und sein Haus und seine Landgüter verbrannte. 694.

Plut. in Cic. Vell. Pat. l. 2. c. 45.

N. Erb. der St. Rom. 45. Cic. epist. ad Attic. & in orat. pro domo sua.

183. Eben dieser gottlose Mann trieb eine Verordnung durch, nach welcher man den König in Cypern auf eine höchst ungerechte Art seiner Länder beraubte.

Flor. l. 3. c. 9. Plut. in Caton. Strabo l. 4.

184. Cäsar konnte auch nicht lange ruhig in Rom sizen. Denn da die Helve-
694. tier die ihr Vatterland verlassen in Gallien einbrechen wollten, gieng er dahin und trieb sie dermassen in die Enge, daß sie wie die Aeduer, Germanier, Belgier, Nervier, Advaticer, Veneter, Aquitanier, Usipeter und Tenchterer, den Sieger um Gnade anflehen musten.

Liu. epit. l. 103. & 104. Suet. in Caes. Flor. l. 3. c. 10. Caes. Comment. de bell. Gall. Oros. l. 6.

185. Mit Bezwingung dieser kriegerischen Völker war Cäsar noch nicht zu frieden, seine Absicht gieng auch dahin die
697. Britanier, welche den Galliern gegen die Römer Beystand geleistet, zu strafen, jedoch ist allen Ansehen nach die auf dieser Insel geschehene Unternehmung eben so glücklich nicht abgelaufen.

Caes. Comment. de bell. Gall l. N. Erb. der St. Rom.
5. Liu. epit. l. 105. Oros. l. 6.

186. Unterdessen thaten die Gallier verschiedene Versuche das Römische Joch abzuwerfen, sie waren aber allemahl fruchtloß, und Cäsar konnte sich rühmen 300. Völker bezwungen, 800. Städte erobert, und mehr als eine Million Menschen getödtet zu haben.

Hirt. Comm. de bell. Gall. l. 8. Oros. l. 6. c. 12.

187. Zwischen der Zeit da Cäsar von Rom entfernet war, trugen sich daselbst folgende merkwürdige Begebenheiten zu:
Cicero **kam mit vieler** Ehre aus sei- 695.
nem Elend zurück; Pompeius und Crassus erhielten die Burgermeister Würde; die Julia die Gemahlin des Pompeius, und Tochter des Cäsars starb, und Crassus kam mit seinem Sohn und vielen tausend Römern in dem unglücklichen Krieg gegen die Parther um.

Plut. in Cic. Appian. in bell. ciu. l. 2. Vell. Pat. l. 2. c. 47. Val. Max. l. 4. c. 6.

188. So lange als Crassus und die Gemahlin des Pompeius lebte, wurde das Gleichgewicht zwischen dem Cäsar und seinem Schwieger Sohn erhalten; allein nach-

N. Erb. der St. Rom. nachher wollte Pompeius keinen Nebenbuhler, und Câsar keinen höhern als er war, in dem gemeinen Wesen erkennen, welches dann Gelegenheit zu dem zweyten bürgerlichen Krieg gab.

Flor. l. 4. c. 2.

189. Der Anfang wurde damit gemacht, daß Milo den bekannten Zunftmeister Clodius ermordete, welchen zwar Cicero schriftlich vortreflich das Wort geredet, mündlich hingegen nichts zu seiner Vertheidigung vorbringen konnte.

Liu. epit. l. 107. Cic. orat. pro An. Mil.

190. Biß hieher waren ordentlich in Rom zwey Burgermeister gewesen, Pompeius aber brachte es dahin, daß man ihn nach den Rath des Cato allein darzu erwählte, ob er gleich selbst nachher seinen Schwieger Vatter den Metellus zum Gehülfen annahm.

Vell. Pat. l. 2. c. 47.

191. Als Câsar noch mit Bezwingung der aufrührischen Gallier zu thun hatte, und seine daselbst verrichteten Thaten viel Aufsehens in Rom machten, giengen Pompeius und seine Anhänger damit um, ihn seiner Statthalterschafft zu berauben, und

ihn völlig in den Stand einer Privat-Per- N. Erb. der St. Rom.
son herunter zu sezen.

Caes. Comm. de bell. Gall. l. 8. Oros. l. 6. c. 12.

192. Cäsar der in Gallien unermeßliche Summen erpresset hatte, wendete sie mehrentheils dazu an, sich damit Freunde zu machen, wie er denn die Gunst des Consul Aemilius Paulus allein mit 3. Millionen Gulden erkaufte.

Vell. Pat. l. 2. c. 48. Val. Max. l. 9. c. 1.

193. Pompeius wuste sich hierbey meisterlich zu verstellen; er gab vor, er wolle seine Statthalterschafft in Spanien niederlegen und seine Völker abdanken, wenn Cäsar ein gleiches thun, und damit den Anfang machen würde, welcher Meinung der Rath auch beypflichtete und beschloß, daß wenn Cäsar sich nicht darnach richtete, er für einen Feind des Vatterlandes gehalten werden sollte.

Appian. de bell. ciu. l. 2. Hirt. de bell. Gall. l. 8 c. 4. sq.

194. Als der Triumvir in Gallien sich nicht nach den Willen des Raths fügte,
machte man in Rom Anstalten ihn mit 704.
Gewalt dazu zu zwingen; Pompeius nahm

N. Erb. der St. Rom. die Würde eines Oberfeldherrns des gemeinen Wesens an, und nur seine Freunde, welche fast alle Römische Rathsherren waren, erklärte man zu Unterfeldherren und Statthaltern in den Provinzen.

Suet. in Iul. Plut. in Caes. & Pomp. Caes. de bell. ciu. l. 1. Oros. l. 6. c. 15.

195. Cäsar feyerte auf seiner Seite auch nicht, sondern gieng über den Rubico, und überrumpelte Ariminum, worüber in Rom alles in Furcht und Schrecken gerieth.

Caes. bell. ciu. l. 1. c. 7. Dio Cass. l. 41.

196. In der That war Pompeius ein wenig zu nachläßig und zu leichtglaubig, zumahl da er sich überreden ließ, Cäsars Völker wären mißvergnügt über ihren Feldherrn, und würden in Italien alle zu ihm übergehen.

Plut. in Caes.

197. Cäsar der noch einige veste Städte in Italien eingenommen hatte, verfolgte seinen Feind nach Brundusium, welcher sich mit Fleiß in die Morgenländer flüchtete, weil allda alle Statthalter seiner Parthey zugethan waren.

Appian.

Appian. de bell. ciu. l. 2. Caes. bell. ciu. l. 1. c. 11.

198. Cäsar eroberte diesen Ort ohne den Pompeius zu erwischen, reisete alsdenn nach Rom, hielte allda eine Unterredung mit dem Cicero, ließ durch seine Feldherrn Sicilien und Sardinien vor sich in Besitz nehmen und aus der Schatzkammer etlich 100000. Pfund Gold wegtragen.

Cic. Epist. Attic. l. 9. epist. 18. Caes. de bell. ciu. l. 1. c. 26. sq. Plin. l. 33. c. 3.

199. Wie er Spanien eroberte, wozu er nur wenige Monate brauchte, kam er zum zweytenmahl nach Rom, wo ihn der Prätor Lepidus in Abwesenheit der Burgermeister zum Dictator ernennte, welche Würde er jedoch nur 11. Tage behielt.

Dio. Cass. l. 41. Caes. bell. ciu. l. 1. c. 2.

200. In Griechenland wollte es in Anfang den bißherigen Sieger nicht glücken; daher er den Pompeius etlichmahl Friedens-Vorschläge thun ließ, welche aber dieser, weil er sich auf Cäsars Ehrlichkeit wenig verlassen konnte, nicht annahm.

Caes. bell. ciu. l. 3. Suet. l. 1. c. 58. Plut. in Pomp. & Caes.

N. Erb. der St. Rom 705.

201. In den Pharsalischen Gefilden muste sich der erfahrne Feldherr Pompeius wider seinen Willen in eine Schlacht einlassen, weil sich alle seine Anhänger wegen der Uberlegenheit seines Heeres den Sieg gewiß versprachen.

Appian. bell. ciu. l. 2.

202. Pompeius bewiß in diesem blutigen Treffen nicht den Heldenmuth, den man bey ihm anzutreffen glaubte: er begab sich bald auf die Flucht und verlohr in einem Tag allen Ruhm, den er in so vielen Jahren erworben hatte, und muste nur haubtsächtlich darauf denken, wie er den Händen seines Nebenbuhlers entrinnen möchte.

Caes. bell. ciu. l. 3. c. 91. sq. Dio. Cass. l. 41. & 42 Liu. epit. l. 102. Vall. Pat. l. 2. c. 53. Flor. l. 4. c. 2.

203. Er hoffte mit guten Grund in Egypten eine sichere Freystadt zu finden und daselbst seine Sachen wieder gut zu machen, weil er den Vatter des jungen Ptolomäus in sein Reich eingesetzet und über den König selbst Vormund war.

Caes. bell. ciu. l. 3. c. 102. Plut. in Pomp.

204. Daselbst aber hohlte er sich den Tod, denn eben da er aus dem Schiff ans

Land

Land steigen wollte, ließ ihn Ptolomäus auf Anstiften seiner Räthe ermorden, den Kopf abhauen und selbigen den Cäsar überreichen, welcher sich bey Erblickung desselben der Thränen nicht enthalten konnte. N. Erb. der St. Röm.

Liu. epit l. 112. Dio. Casſ. l. 42. c. 7. Flor. l. 4. c. 2.

205. Cäsar seegelte eigentlich in der Absicht nach Egypten den Pompeius zu verfolgen und ihn zu hindern sich daselbst wieder zu setzen und zu erhohlen; allein nach seinem Tod hielte er sich deswegen in diesem Reich auf, um das Geld das ihm der vorige König schuldig geblieben, einzutreiben, und die Streitigkeiten zwischen den König und seiner Schwester Cleopatra beyzulegen.

Orosſ. l. 6. c. 15. Flor. l. 4. c. 2.

206. Hierüber entstund in Alexandria ein gefährlicher Aufruhr in welchem Cäsar beynahe um das Leben gekommen wäre, und gleich darauf der berühmte Alexandrinische Krieg, der sich mit dem Tod des Egyptischen Königes und völlig zum Vortheil der Cleopatra, die des Triumvirs Herz ganz besessen hatte, endigte.

Hirtius. de bell. Alex. Suet. l. 1. c. 64.

207. In währenden bürgerlichen Krieg machte sich Pharnaces der unnatürliche

N. Erb. der St. Rom. Sohn des Mithridates König des cimmerischen Bosporus einen grosen Theil von Asien unterwürfig, diesen nun Einhalt zu thun, verließ Cäsar seine geliebte Cleopatra und begab sich aus Africa nach Asien, auf welchen Zug er den Dejotarus begnadigte.

Appian. in Mith. Plut. in Caes. Frontin. Stratag. l. 2. c. 2.

208. Er besiegte den Pharnaces mit so weniger Mühe und in so kurzer Zeit, daß er an einen seiner Freunde die Bezwingung dieses Feindes zwar sehr kurz, doch überaus nachdrücklich mit folgenden Worten ueni, uidi, uici, berichtete.

Suet. l. 1. c. 35. sq Hirt. de bell. Alex. c. 65. sq.

209. Diese ununterbrochene Reihe von glücklichen Begebenheiten war Ursach, daß die Römer den Triumvir als ihren unumschränckten Herrn ansahen, ihn zum Consul auf 5. und zum Dictator auf 1. Jahr ernennten.

Dio. Cass. l. 42. c. 20. sq.

210. Zu Rom, machte er sich durch die Begnadigung aller derer die den Pompeius angehangen und die Waffen niedergeleget hatten noch beliebter, hingegen muste er gegen die Söhne des Pompeius die sich mit vielen Rathsherren und Soldaten nach Africa zu den König Juba geflichtet und entschlos-

schlossen waren die Freyheit des gemeinen Wesens mit ihren Blut zu vertheidigen, alle seine Macht anwenden, um ihre Absichten zu hintertreiben. N. Erb. der St. Rom.

Cic. epist. 8. ad Att l. 11. Liu. epit l 113 Dio. Casf l. 42. c. 50. sq. Plut. in Caton.

211. In diesem Welttheile wo er die erfahrensten Feldherren des Pompeius vor sich und einen Mangel an Lebensmittel und Fütterung hatte, kostete es viele Mühe und Blut, biß Cäsar in der Schlacht bey Tapsus siegte und die Stadt Utica in seine Gewalt bekam.

Hirt. de bell. Afric. c 86. sq. Liu. epit. l. 114. Flor. l 4. c. 2. Dio. Casf. l. 43. c. 8. sq. Val. Max. l. 3. c. 2.

212. In dieser Stadt legte der bekannte Cato Uticensis selbst Hand an sich, einer der tugendhafftesten Römer, doch daben so strenge, daß die Tugend selbst etwas von ihren Ansehen zu verliehren schiene.

Cic. tuscul. quaest. l. 1. Plut. in Caton. Liu. epit. l. 114.

213. Nach dem Cäsar das Königreich Numidien in den Stand einer Provinz versetzet, kam er nach Rom, wo man ihn die grösten Ehrenbezeugungen, ja zum

Theil die niederträchtigsten Schmeicheleyen erwieß, seine Dictatur auf 10. Jahr verlängerte und sein Bildniß in dem Capitol, mit der Uberschrifft: Cäsar dem Halbgott verehrte.

Dio. Cass. l. 43. c. 14. Hirt. de bell. Afric. c. 98.

214. Nunmahr hatte Cäsar erst Zeit an Triumphe zu gedenken und es war wirklich was unerhörtes, daß er in einem Monath 4mahl triumphirte, als über die Gallier, Egyptier, über den Pharnaces und über den König Juba.

Plut. in Caes. Appian. bell. ciu. l. 2. Dio Cass. l. 43. c. 19. sq. Vell. Pat. l. 2. c. 56.

215. Von der unsäglichen Beute die er mit sich gebracht, beschenkte er nicht nur seine Soldaten, sondern auch das Volk mit Korn, Oel und Geld, über dieß bewirthete er dasselbe an 22000. Tischen und unterhielt die Stadt mit den prächtigsten Lust- und Schauspielen.

Dio. Cass. l. 43. c. 22. sq. Suet. l. 1. c. 39. Macrob. Saturn. l. 2. c. 7.

216. Sonsten machte er viele heilsame Gesetze, welche vornehmlich dahin zielten die Anzahl der Römischen Einwohner zu vermehren und die verschwenderische Lebens-

Art, die durch ganz Italien in Schwang gieng einzuschränken. N. Erb. der St Rom.

Dio Casſ. l. 43. c. 25. Suet. l. 1. c. 40.

217. Als Pontifex Maximus richtete er seine Sorgfalt auf die Verbesserung des Calenders und führte anstatt des bisher gewöhnlichen Monden Jahres das Sonnen Jahr ein, wodurch viele Verwirrungen in dem bürgerlichen gemeinen Wesen gehoben wurde.

Dio Casſ. l. 43. c. 26. Macrob. Saturn. l. 1. c. 14. Cenſor. de Die natali c. 20.

218. Wie Cäsar mit so rühmlichen Anstalten beschäfftiget war, erhielte er sowohl von der Empörung des Bassus in Syrien, als auch von dem glücklichen Fortgang der Waffeu der Söhne des Pompeius in Spanien Nachricht, und weil seine Feldherren wider die leztern gar nichts ausrichten konnte, so sahe er sich gezwungen in Person gegen sie zu Felde gehen.

Liu. epit. l. 114. Dio. Casſ. l. 43. c. 26. ſq. Hirt. de bell. Hiſpan. c. 1. & 2.

219. Bey Munda begegneten beyde Heere einander und stritten so verzweifelt, daß Cäsar selbst gestunde, er sey niemahs

 in

in so groser Gefahr als damahls gewesen, und er habe offt um den Sieg, niemahls aber um sein Leben gefochten.

Dio Cass. l. 43. c. 36. sq. Hirt. de bell Hispan. c. 30. Flor. l. 4. c. 2. Vell. Pat. l. 2. c. 55.

708. 220. Da in dieser **entscheidenen Schlacht** mehr als 30000. Mann nebst 3000. Rittern geblieben, der ältere Pompeius aber auf der Flucht um das Leben gekommen, so hielten nur wenige Städte, worunter Corduba, Hispalis und Munda waren, eine Belagerung aus, die mehresten unterwarfen sich dem Sieger, so daß derselbe innerhalb 7. Monaten seinen Endzweck erreichet hatte.

Hirt. de bell Hisp. c. 34. sq. Plut. in Caes. Appian. de bell. ciu. l. 2.

221. Ob sich gleich die Römer über den Triumph wegen Besiegung der Spanier gewaltig ärgerten, so unter ließ das Volk doch nicht ihn mit neuen Ehrenbezeugungen zu überhäufen, wofür er aber desselben Gunst zu erhalten sich auf alle Weise bemühete.

Dio Cass. l. 43. c. 42. Suet. l. 1. c. 38.

222. Hingegen beleidigte er die Raths-

herren

herren dadurch, daß er ihre Anzahl mit allerhand Leuten von schlechten Stand vermehrte, bey der Aufwartung, die sie ihn machten nicht einmahl aufstund und sich endlich gar bestrebte Roms König zu werden, welche Dinge zusammen genommen dem Grund zu der Verschwörung legten, die seinen Untergang beförderte. N. Erb. der St., Rom.

Suet. l. 1. c. 78. Liu. ·pit. l. 116. Dio Casſ. l. 44. c. 8.

223. Nun merkte zwar Cäsar das Misvergnügen der vornehmen Römer gar wohl, er entschuldigte dahero sein beständiges Sizen mit der fallenden Sucht die er an sich habe, mißbilligte auch bey seinem Einzug in Rom den Zuruf als König öffentlich dadurch, daß er sagte: mein Name ist Cäsar und nicht König: allein man wuste seine Gesinnung, und hielt ihn vor einen Tyrannen den man aus dem Weg räumen müsse.

Aut. ant. cit.

224. Caßius ein eifriger Republikaner war nebst dem Brutus das Haubt der Verschwörung, in welche sich noch 58. angesehene Männer einliessen, und wuste um die ganze Sache keine Frauensperson etwas als die Porcia, des Brutus Gemahlin.

Plut.

N. Erb. der St. Rom. Plut. in Brut. Dio. Caſs. l. 44. c. 12. ſq. Vell. Pat. l. 2. c. 56.

225. Cäſar war eben in Begriff den Tod des Craſſus an den Parthern zu rächen, in Perſon zu Feld zu gehen, und in Hyrcanien, Scythien und Germanien Eroberungen zu machen, vorher aber den Rath an den Idibus des Merzmonats noch einmahl zu verſammlen, welchen Tag denn die Verſchwornen zur Ausführung ihres Vorhabens erwählten.

Suet. l. 1. c. 79. Dio. Caſs. l. 44. c. 15. Cic. de diuin. l. 2. c. 54.

226. Die Geſchichtſchreiber machen viel Weſens von den Vorbedeutungszeichen vor ſeinem Tod, und den bedenklichen Träumen ſeiner Gemahlin Calpurnia, wodurch er zwar ſehr beunruhiget wurde, ſich aber doch nicht abhalten ließ an den veſtgeſezten Tag aus der Rathsverſammlung zu bleiben.

Suet. l. 1. c. 81. Dio Caſs. l. 44. c. 17. ſq. Val. Max. l. 1. c. 7.

227. Doch es war einmahl beſtimmt,
709. daß Cäſar auf dem Rathhaus ſterben ſollte, und zwar durch 23. Wunden, welche ihm nach und nach beygebracht wurden, indem er ſich ſo lange vertheidigte, biß er den Brutus unter den Verſchwornen erblikte.

Suet.

Suet. l. 1. c. 82. Dio Caſs. l. 44. c. 19 Liu. epit. l. 116. Flor. l. 4. c. 2. N. Erb. der St. Rom.

228. Wenn Cäſar kein unrechtmäſiger oder gewaltſamer Beſitzer der Römiſchen Republick geweſen wäre, ſo würde er ein Muſter eines Regenten abgeben, nach wel- chen ſich alle bilden ſollten, abſonderlich war er ein Held der allen andern des Al- terthums weit vorzuziehen iſt, der nur in auswärtigen Kriegen in 50. Schlachten geſieget, und über 1000. Städte mit ſtür- mender Hand eingenommen, und bey na- he 1200000. Menſchen erſchlagen hatte. Was werden nicht die bürgerlichen Kriege vor Menſchen Blut gekoſtet haben?

Appian. de bell. ciu. l. 2. Plin. l. 7. c. 25.

229. Weil das Volk dieſe Mordthat ſehr verabſcheuete, ſo achteten ſich die Ver- ſchwornen nicht ſicher in der Stadt, ſon- dern retirirten ſich in das Capitolium, zu- mahl da Antonius und Lepidus, zwey ge- treue Anhänger des ermordeten Trium- virs, mit einer Legion ſich vor der Stadt lagerten.

Dio Caſs. l. 44. c. 21. ſq. Vell. Pat. l. 2. c. 58.

230. Jedoch wurde in einer bald dar- auf gehaltenen Rathsverſammlung nach vie-

vielen Streitigkeiten eine allgemeine Vergessenheit des vorgefallenen kund gemacht, und Antonius und Lepidus mit den Verschwornen ausgesöhnet.

Cicer. Philipp. orat. 1. & 2. Dio Cass. l. 44. c. 23. sq. Appian. de bell. ciu. c. 2.

231. Dieses geschahe jedoch nur zum Schein, denn Antonius wuste in der dem Cäsar gehaltenen Leichenrede den Pöbel gegen die Verschworne so zu erbittern, daß selbiger die ärgsten Flüche gegen sie ausstieß, sie Meuchel- und Vattermörder nannte, und mit dem Holz, das den Leichnam des Triumvirs verbrennen sollte, ihre Häuser anzündete, hingegen den Verstorbenen göttliche Ehre erzeigte, daher Brutus und seine Parthey es nicht vor rathsam hielt, sich länger in Rom zu verweilen.

Cic. Phil. l. 2. c. 36. Dio Cass. l. 44. Suet. l. 1. c. 84. sq. Val. Max. l. 9. c. 9.

232. Unter allen Völkern die in Rom waren, und den Tod des Cäsars beweinten, beklagten ihn die Juden am hefftigsten, denn da sie ihn in den Alexandrinischen Krieg gute Dienste gethan, erwieß er ihnen dafür ausserordentliche Wohlthaten.

Ioseph. antiq. l. 14. c. 17.

233. Wie inzwischen Antonius merkte, daß er sich zu frühzeitig bloß gegeben, nahm er zur Verstellung seine Zuflucht. Er that deßwegen einen Vorschlag, den Sextus Pompeius zuruck zu ruffen, strafte als Burgermeister diejenigen, die den Tod des Cäsars zu rächen Verwirrungen erreget, und ließ sich von dem Rath eine Leibwache geben, um nach seinen Vorgeben sich solcher gegen das erbitterte Volk bedienen zu können. N. Erb. der St. Rom.

Cic. epist. ad Famil. l. 14. ep. 13. Appian. de bell. ciu. l. 3.

234. Octavianus wollte auf seiner Seiten auch nicht stille sitzen, und hielt unter einer starken Begleitung von Freunden und Soldaten die unter den Cäsar gedienet hatten, und unter vielen Frolocken des Volkes in Rom seinen Einzug, um sein von Cäsar ihm vermachtes Erbgut in Besitz zu nehmen.

Suet. l. 2. c. 1. sq. Vell. Pat. l. 2. c. 59. Cic. ad Attic. l. 14. ep. 10.

235. Da Antonius wahrnahm, daß Octavianus einerley Gedanken mit ihm habe, nehmlich die höchste Gewalt an sich zu bringen, legte er ihm allerhand Fallstricke, wogegen aber auch Octavianus als er

N. Erb. der St. Röm. des Antonius ehrsüchtige Absichten kennen lernte, ihn mit gleicher Münze bezahlte.

Appian. de bell. ciu. l. 3. Oros. l. 6. c. 10.

236. Nur hierinnen waren sie eines Sinnes, die Mörder des Cäsars aus dem Weg zu räumen oder sie ihres Ansehens zu berauben, indem keiner von ihnen, so lange diese die vornehmsten Statthalterschafften besassen, zu seinen Endzweck gelangen konnte.

Vell. Pat. l. 2. c. 60. Dio Cass. l. 45. c. 9. Cic. l. 14. ad Att. epist. 14.

237. Sie gaben sich demnach alle Mühe den Cassius Marcus und Decimus Brutus von ihren angewiesenen Provinzen, nemlich von Syrien, Macedonien, Illyrien und Gallien disseit der Alpen zu verdrängen, wozu sie die Einwilligung des Volks gar bald erhielten.

Aut. ant. cit.

238. Der Rath hingegen erklärte auf Anstiften des Cicero, den Antonius, als er den Decimus Brutus mit Gewalt aus Gallien vertreiben wollte, für einen Feind des Vatterlandes, schickte die Burgermeister mit einem ansehnlichen Heer gegen ihm, und befahl den Octavianus seine Sol-

daten

daten mit den Consularischen Völkern zu vereinigen. N. Erb. der St. Rom.

Cic. Philipp. 5. Liu. epit. l. 118. Plut. in Anton.

239. Octavianus wollte den Rath nicht gerne vor den Kopf stossen und that was derselbige befahl, so daß Antonius dergestalt in die Enge gebracht worden, daß er die Belagerung von Mutina aufheben und sich in aller Eil über die Alpen flüchten muste.

Suet. l. 2. c. 10. sq. Dio Cass. l. 46. c. 39. Appian. bell. ciu. l. 3.

240. Dem allen ohngeachtet begegnete der Rath den Octavianus sehr kaltsinnig und verstattete ihn nicht einmahl eine Ovation, ob sich gleich Cicero deswegen alle Mühe gab, welche Verweigerung den Feldherrn so nahe gieng, daß er sich mit seinem Feind, der inzwischen nach Gallien entwischet war, aussöhnte.

Cic. l. 11. epist. 20. Liu. epit. l. 119. Vell. Pat. l. 2. c. 62.

241. Antonius suchte in Gallien den Lepidus auf seine Seite zu bringen, und wie ihn diese Hofnung fehl schlug, gieng er selbst in einer demüthigen Stellung in desselben Lager, hielte eine durchdringende Rede an die Soldaten die fast alle mit ihm un-

N. Erb. der St. Rom. unter den Cäsar gedienet hatten, und nahm sie dadurch also ein, daß sie des andern Tages fast alle zu ihn überliefen.

Planc. ad Cic. 10. epist. 23. Dio Casſ. l. 46. c. 50.

242. Der Rath der von der Aussöhnung des Octavianus mit seinem Feind nichts wuste, trug ihm die Führung des Krieges wider den Antonius und Lepidus auf, wofür er zwar den Rath Dank abstattete, seine Völker aber gröstentheils nach Rom führte an deren Spitze er das Consulat mit Gewalt suchte.

Suet. l. 2. c. 26. Liu. epit. l. 119.

243. Dadurch erlangte er was er wünschte, und wurde, welches wohl ein unerhörtes Exempel war in seinem 20sten Jahr

710. Burgermeister an eben den Tag der der lezte seines Lebens gewesen in Monat Sextilis, der hernach ihn zu Ehren Augustus genennt worden.

Suet. l. 2. c. 31. Vell. Pat. l. 2. c. 65. Tacit. Annal. l. 1. c. 9.

244. Als sich dieses in den Abendländern zugetragen, so brachten Brutus und Cassius in den Morgenländern ansehnliche Heere auf die Beine, womit sich denn der erste von ganz Griechenland, Illyrien, Macedonien und Thracien Meister machte und

Cassius

Cassius nach der Einschliessung des Dolabella in Laodicäa und Eroberung dieser Stadt das so genannte eigentliche Asien und Syrien in seine Gewalt bekam. N. Erb. der St. Rom.

Plut. in Breuto Vell. Pat. l. 2. c. 69. Dio Casſ. l. 47. c. 23. Cic. l. 12. ad Famil. Liu epit. l. 121. Appian. bell. ciu. l. 4 Strab. l. 16.

245. Von der Zeit war das Römische gemeine Wesen in 2 Parthenen getheilet, in die Cäsarische und Republicanische; von der ersten waren Octavianus, Antonius und Lepidus, von der andern Brutus und Cassius die Häubter, diese hatte in den Morgenländern und jene in den Abendländern die Oberhand.

Aut. saep. iam cit.

246. So bald Octavianus das Burgermeister Amt erhalten, musten die Verschwornen zur ewigen Landesverweisung verurtheilet und ihre Güter eingezogen werden, Antonius hingegen gieng sogleich auf den Decimus Brutus in Gallien loß, der nachdem ihn alle seine Soldaten verlassen, entdecket, gefangen genommen und hingerichtet wurde.

Liu. epit. l. 120. Vell. Pat. l. 2. c. 69. Dio Casſ. l. 46. c. 48. Val. Max. l. 9. c. 13.

N. Erb. der St. Rom. 247. Nach diesen kamen die Triumvirs persöhnlich zusammen und sezten fest, daß wenn das Römische Volk solches bestättige die höchste Gewalt unter sie 3. sollte getheilet und von ihnen unter den Nahmen Triumvirs auf 5. Jahr behalten werden, daß Antonius fast ganz Gallien, Lepidus Spanien, und Octavianus Africa, Sicilien und Sardinien zu Provinzen haben, und daß sie endlich gemeinschäfftlich mit dem Brutus und Cassius Krieg anfangen sollten.

Appian. de bell. ciu. l. 4. Dio Casſ. l. 46. c. 56.

248. Um die Soldaten desto eher in ihren Dienst eiferig und treu zu machen, versprachen sie denselben unmäsige Belohnungen, und um Geld zu einen so kostbarn Krieg aufzutreiben, beschlossen sie nicht nur ihre Feinde, sondern auch alle die grosen Reichthum besassen, hinzurichten.

Plut. in Anton.

249. Am fürchterlichsten war ihre Verordnung wegen der Achtserklärung, durch welche nach einiger Vorgeben bey 300. Rathsherren und 2000. Ritter ihr Leben und Güter verlohren.

Appian. de bell. ciu. l. 4. Liu. epit. l. 120.

250. Viele wurden zwar durch die ausnehmende Treue ihrer Kinder, Weiber und Sclaven verborgen gehalten: allein Cicero dessen beredter Mund den Octavianus so viele Dienste geleistet, konnte nicht einmahl durch die Vorsprache desselben sein Leben retten. N. Erb. der St. Rom.

Dio Cass. l. 47. c. 7. sq. Plut. in uit. Cicer.

251. Der blutdürstige Antonius und sein gleichgesinntes Weib die Fulvia liessen vielmehr ihre Wuth noch nach seiner Ermordung an ihn aus, und endlich wurde sein Kopf und seine rechte Hand auf die Rostra, wo man seine Beredsamkeit so offt bewunderte, aufgestecket.

Val. Max. l. 5. c. 3. Dio Caes. l. 47. c 8. Plin. l. 7. c. 30.

252. Mittlerweile machten Brutus und Cassius nöthige Anstalteu zum Krieg, unterwarfen sich die Rhodier und Lydier die ihnen hartnäckigen Widerstand thaten und eilten ihren bedrängten Watterland zu Hülfe.

Plut. in Bruto Vell. Pat. l. 2. c. 67. sq. Dio Cass. l. 47. c. 34.

253. Ehe sie noch aus Asien nach Europa übersezten, glaubte Brutus es sey ihm ein Gespenst erschienen und habe ihn angeredet:

N. Erb. der St. Röm. redet: ich bin dein böser Geist, bey Philippi wirst du mich wieder sehen. Brutus antwortete ganz gesezt, Cassius hingegen der der Epicurischen Weltweisheit beypflichtete schrieb alles einem betrüglichen Traum und einer übertriebenen Einbildungs Kraft zu.

Plut. in Brut. Flor. l. 4. c. 7.

252. Sie sezten jedoch ihren Zug ungehindert fort und kamen wiewohl mit vielen Schwürigkeiten durch die engsten Päße glücklich hindurch in die Ebene von Philippi.

Vell. Pat. l. 2. c. 67. Appian. de bell. ciu. l. 4.

255. Beyde Heere stunden nicht weit von einander und jedes belief sich wohl auf 100000. Mann: das Republicanische hatte einen Uberfluß an allen Lebensmitteln und beständige Zufuhr aus Sicilien, hingegen litte das Cäsarische an allen Mangel und hatte nirgends eine freye Gemeinschafft mit dem Meer.

Suet. l. 2. c. 13. Dio Casſ. l. 47. c. 37.

256. Aus dieser Ursach wollte sich auch Cassius in keine Schlacht einlassen, sondern die Völker des Antonius durch Hunger aufreiben: endlich gab er doch den

Bru-

Brutus nach, welcher ihm vorstellte, daß durch die beständigen Scharmützel und durch das starke Ausreissen sein Heer geschwächet und die Soldaten bey langen Zaudern muthloß und zaghafft gemachet würden. N. Erb. der St. Rom.

Plut. in Brut. Appian. de bell. ciu. l. 4.

357. Bey Philippi schlugen sich beyde Partheyen mit unglaublicher Wuth, und Brutus erfochte endlich auf seinen Flügel einen vollständigen Sieg, weil er aber in den allzuhitzigen Nachsetzen das Treffen des Cassius blosstellte, machte sich Antonius als ein erfahrner Feldherr diesen Fehler zu Nutzen, und brachte auf seiner Seite den Cassius in die Flucht, und eroberte sein Lager.

Liu. epit. l. 124. Dio Cass. l. 47. c. 45. sq.

258. Cassius der nichts von dem Sieg des Brutus wuste, meinte die von diesem Feldherrn ihn zu Hülfe eilenden Soldaten wären feindlichen Reuter ihn aufzuheben, und in dieser Verwirrung entleibte er sich mit eben dem Dolch mit welchen er dem Cäsar verwundete.

Dio. Cass. l. 47. c. 46. Vell. Pat. l. 2. c. 70. sq. Val. Max. l. 6. c. 8. & l. 9. c. 9.

N. Erb. der St. Rom. 359. Ausser den Verlust, den das Republ. Heer durch den Tod des Cassius erlitten, hatte es doch weit mehr Vortheil von dem Treffen als das gegenseitige, denn zu geschweigen, daß dieses in der Schlacht noch einmahl so viel Mannschafft verlohren als jenes, so entstunden durch die Austrettung des vorbeyfliessenden Flusses viele Krankheiten in dem Lager und zugleich ein groser Mangel an allen Nothwendigkeiten, welcher durch die Niederlage ihrer Flotte immer ärger wurde.

Appian. de bell. ciu. l. 4. Dio Casſ. l. 47. c. 47.

260. Nun sahe zwar Brutus nachdem ehmahligen Rath des Cassius wohl ein, daß er nicht nöthig habe vieles zu wagen, und alles auf den ungewissen Ausgang einer Schlacht ankommen zu lassen, da die Feinde ohnedem bald würden gezwungen werden aus Griechenland zu fliehen; allein seine Soldaten die stolz auf ihren vorigen Sieg waren, drungen so hefftig in ihm den Feind anzugreifen, daß er endlich ihren ungestümmen Bitten nachgeben muste.

Plut. in Bruto. Dio Casſ. l. 47. c. 48.

261. Diese zweyte Schlacht bey Philippi lief so unglücklich vor den Brutus ab,

daß

daß er, um nicht in die Hände der Feinde zu kommen, einen seiner Freunde bitten muste ihn das Leben zu nehmen. N. Erb. der St. Rom. 711.

Flor. l. 4. c. 7. Vell. Pat. l. 2. c. 71. sq. Liu. epit. l. 11.

262. Er starb im 43. Jahr seines Alters, und mit ihm zugleich die Römische Freyheit. Er wird so lang die Welt stehet als ein unvergleichlicher Redner, Weltweiser und Held, noch mehr aber wegen seiner ausserordentlichen Tugenden bewundert werden, und wenn gleich der an dem Cäsar begangene Mord nicht von jedermann gebilliget worden, so haben doch seine gehäßigsten Feinde eingestehen müssen, daß er der einzige unter den Verschwornen gewesen, der wider den Tyrannen, und nicht wider den Cäsar aufgestanden.

Plut. in Brut. Cic. in orator. Sen. epist. 95. Dio Cass. l. 47. c. 49.

263. Die Uberbleibsel von des Brutus Armee ergaben sich mehrentheils auf Bedingniße den Siegern, die nun unumschränkte Herren des ganzen Römischen Reichs waren, Sicilien ausgenommen, welches Pompeius noch eine Zeit lang behaubtete.

Appian. de bell. ciu. l. 4. Vell. Pat. l. 2. c. 71.

N. Erb. der St. Rom. 264. Hierauf gieng Octavianus mit dem grösten Theil seiner alten Soldaten nach Italien, um ihnen daselbst die Länderenen, die ihnen höchst ungerecht waren versprochen worden, auszütheilen; Antonius hingegen wurde in den Morgenländern gelassen, um die Provinzen, die der Parthey des Brutus und Cassius zugethan gewesen, vollends zu bezwingen.

Appian. de bell. ciu. l. 5. Vell. Pat. l. 2. c. 74. sq. Plut. in Ant.

265. In Griechenland suchte Antonius durch seine Freygebigkeit und verbindliches Betragen die Herzen der Einwohner zu gewinnen; im Gegentheil brachte er die Asier, durch die ungeheuren Summen, die er zu Bezahlung der alten Legion Soldaten von ihnen forderte, grösten theils an den Bettelstab.

Plut. in Anton. Sen. de clem. l. 1. c. 10.

266. So beschied er auch bey seiner Anwesenheit in Asien die berühmte Cleopa-
712. tra nach **Tarsus**, um vor seinem Richterstuhl wegen ihrer Aufführung in dem erst geendigten Krieg, Red und Antwort zu geben, welche, wie wohl zu des Triumvirs grösten Unglück erschien, und

von

von dem ersten Augenblick an sein Herz in Flammen sezte. N. Erb. der St. Rom.

Dio Caſs. l. 48. c. 24. Appian. de bell. ciu. l. 5.

267. Wie Antonius seiner Gemahlin Fulvia untreu wurde, so ließ sich auch Octavianus von seiner Gemahlin Clodia, einer Tochter der Fulvia von dem Clodius scheiden, wodurch denn der Grund zu dem Mißverständniß zwischen den Octavianus und der Fulbia geleget wurde.

Suet. l. 2. c. 62. Dio Caſs. l. 48. c. 5.

268. Es brach auch solches würklich in dem so genannten Perusinischen Krieg aus, wobey die Parthey des Antonius ziemlich zu kurz kam, er wurde jedoch bald beygeleget, und die neu errichtete Freundschafft zwischen den beyden Triumvirs durch die Vermählung des Antonius mit des Octavianus Schwester noch mehr bevestiget.

Vell. Pat. l. 2. c. 74. ſq. Liu. epit. l. 126.

269. Während dieses Krieges in Italien, vertrieb sich Antonius die Zeit mit seiner Egyptischen Königin, und ließ die Parther in Syrien immer weiter um sich greifen, biß nach der Aussöhnung die

N. Erb. der Cl. Rom. zwey Triumvirs eine neue Eintheilung des Römischen Reichs unter sich machten, und verabredeten, daß Antonius mit den Parthern, und Octavianus mit dem Pompeius in Sicilien Krieg führen sollte.

Appian in Parth. Ioseph. antiq. l. 14. c. 23.

270. Jedoch da Pompeius nach Italien und sonderlich nach Rom kein Korn aus Sicilien führen ließ, und darüber eine grosse Hungers-Noth daselbst entstund, unterredeten sich Octavianus und Antonius mit dem Pompeius, und verglichen sich mit ihm dahin, daß er Sicilien, Sardinien und Corsica behalten, überdieß Achaia auf 5. Jahr, die Würde eines Pontifex Maximus nebst einem grossen Theil von den eingezogenen Gütern seines Vatters bekommen; dagegen er die Handlung nicht weiter stören, seine Völker aus Italien zuruck ziehen, das Meer von den See-Räubern reinigen, und eine gewisse Anzahl Säcke mit Korn nach Rom schicken sollte.

Plut. in Anton. Appian. de bell. ciu. l 5. Dio Caſs. l. 48. c. 36. Vell. Pat. l. 2. c. 7.

271. Gegen die Parther waren die Römer unter Anführung des tapfern Ventidius

dius weit glücklicher, als biß anhero, denn derselbe erfochte über sie drey vortrefliche Siege, und erschlug in einem Treffen ihren König mit mehr als 20000. seiner besten Leute. N. Erb. der St. Rom.

Appian. in Parth. Dio Caſs. l. 48. c. 39. ſeq.

272. Nach vielen Schwierigkeiten vereinigten sich auch Antonius und Lepidus mit den Octavianus wider den Pompeius, und brachten ihn nach langen und hartnäckigen Widerstand dergestalt in das Gedränge, daß er Sicilien räumen, und 717.
durch die Flucht sein Leben retten muste, welches er jedoch bald darauf, da er in den Morgenländern neue Unruhen anstiftete, gewaltsamer Weise einbüste.

Suet. in Octau. Vell Pat. l. 2. c. 80. ſq. Dio Caſs. l. 49. c. 1. ſq. Liu. epit. l. 129.

273. Nunmehro konnte man an den Octavianus deutlich merken, was er im Schilde führe, denn er war nicht damit zu frieden den Pompeius gedemüthiget zu haben, er sezte auch den Lepidus, der ohnedem bey seinen Soldaten sehr verächtlich war, von seiner Würde ab, und nahm hierauf eine neue Theilung des Römischen Reichs mit dem Antonius vor.

N. Erb. der St. Rom. Suet. in Octau. Vell. Pat. l. 2. c. 80. Oros. l. 6. c. 18.

274. Doch auch dieser stunde seinem unersättlichen Ehrgeiz im Weg; er nur wollte der einzige und unumschränkte Herr des Römischen Reichs seyn, und damit er seinen Endzweck mit einigen Schein des Rechtens erreichen möchte, verklagte er den Antonius zu Rom vor dem Rath und dem Volk, daß er der Cleopatra die besten Provinzen des Reichs geschenket, und seiner Schwester Octavia schimpflich begegnet habe.

Dio Cass. l. 50. c. 1. seq. Plut. in Anton. Liu. epit. l. 132.

275. Ehe sie ihre Streitigkeiten mit dem Degen entscheiden wollten, machten sie einander schriftlich die bittersten Vorwürfe, weil aber damit nichts ausgerichtet war, rüsteten sie sich beyde zu Wasser und Land, biß sie eine ziemlich gleiche Macht beysammen hatten.

Plut. in Ant. Suet. in Octau. c. 69. sq. Flor. l. 4. c. 11.

276. Durch die einzige See-Schlacht
722. bey Actium kam die Herrschafft des Römischen Reichs allein an den Octavianus indem Antonius und die Cleopatra schändlicher

licher Weise und ohne Noth nach Egypten geflohen, woselbst sie sich Gewalt anthaten. N. Erb der St. Rom.

Vell. Pat. l. 2. c. 85. sq. Oros. l. 6. c. 9. Plut. in Anton.

277. Man verabscheuete nach des Antonius Tod sein Gedächtniß in Rom dermassen, daß man ihn für unehrlich erklärte, und verordnete, daß keiner von seinem Geschlecht mehr den Namen Marcus führen solle.

Aut. saepe iam cit.

278. Hingegen hielte Octavianus 3. Tage hinter ein ander 3. prächtige Triumphe, einen über die Dalmatier und Pannonier, den andern wegen des Sieges bey Actium, und den dritten wegen Eroberung des Königreichs Egypten.

Suet. l 2. c. 22. sq. Dio Cass. l. 51. c. 20. sq.

279. Nach dem Rath des tapfern Agrippa, hätte er dem Römischen Volk die Freyheit wieder geben, und alle Gewalt niederlegen sollen: es brachte ihm aber von diesen Gedanken sein kluger Staats-Bedienter Mäcenas ab, der ihn nemlich angerathen, sich gegen den Rath so lang zu verstellen, biß ihn derselbe selbst ersu-

N. Erb. der St. Rom. chen würde die Oberherrschafft beyzubehalten.

Suet. l. 2. c. 28. sq. Dio Caſs. l. 52. c. 1. sq.

280. Weil in Rom der Nahme eines Königs noch immer sehr verhast war, so legte ihn der Rath und das Volk den Nahmen Augustus bey, und erklärte ihn ganz willig zu ihrem Monarchen, von welcher Zeit an die Römische Republick ihre **Endschafft** erreichet hat.
726.

Dio Caſs. l. 53. c. 2. sq. Ouid. faſt. l. 1. Liu. epit. l. 134.

Jüdische Geschichte

rundriß

v braham

die Zerstörung

t Jerusalem

zum

Gebrauch der Vorlesungen

auf hohen Schulen

und berühmten Gymnasien.

Fünftes und letztes Stück.

Frankfurth und Leipzig. 1762.

N. Erb. der St. Rom. chen würde die Oberherrschafft beyzubehalten.

Suet. l. 2. c. 28. sq. Dio Caſs. l. 52. c. 1. sq.

280. Weil in Rom der Nahme eines Königs noch immer sehr verhaßt war, so legte ihn der Rath und das Volk den Nahmen Augustus bey, und erklärte ihn ganz willig zu ihrem Monarchen, von welcher Zeit an die Römische Republick ihre **Endschafft** erreichet hat.
726.

Dio Caſs. l. 53. c. 2. sq. Ouid. faſt. l. 1. Liu. epit. l. 134.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Martini, Johann Christoph, 1732-1804

Geschichte der vornehmsten Reiche und Staaten vor Christi Geburth im Grundriß zum Gebrauch der Vorlesungen auf hohen Schulen und berühmten Gymnasien wie auch zum bessern Verstand der alten Schriftsteller
Bd.: Viertes Stück

Frankfurth ; Leipzig 1761

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hist.pol.2177
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11097172-5
VD18 15461734-001